Nr. 137.

Berlin, Donnerstag, den 15. Juni 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 137.

Berlin, Donnerstag, den 15. Juni 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Die persönlichen Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, Major v. Boyen und Rittmeister Grafen v. d. Goltz — letzterer à la suite des Garde-Kürassier-Regiments — zu Ehren-Rittern des St. Johanniter-Ordens zu ernennen; so wie

Dem commandirenden General des 7. Armee-Corps, General-Lieutenant Freiherrn Roth von Schreckenstein, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Baiern ihm verliehenen Großkreuzes des Civil-Verdienst-Ordens; dem Major von Ziegler des 17. Infanterie-Regiments zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Ludwigs-Ordens; so wie dem Premier-Lieutenant von Zieten des 6. Kürassier-Regiments, dienstleistenden persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königliche Hoheit, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog zu Anhalt-Deßau ihm verliehenen Ritterkreuzes vom vereinigten Herzoglich Anhaltischen Orden Albrecht's des Bären zu ertheilen.

Potsdam, 13. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind nach Weimar,

Ihre Königliche Hoheit die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust, und

Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt nach Deßau zurückgereist.

Abgereist: Der Geheime Cabinets-Rath Illaire nach der Provinz Preußen.

Der Präsident der Seehandlung Bloch nach Bonn.

Es ist eine eigenthümliche Prätension,

daß die Cabinete der mittleren und kleineren Deutschen Staaten unter allen Umständen auch einen kleineren Verstand haben sollen, als die leitenden Staatsmänner der Deutschen Großmächte, und es ist eine ungewöhnliche Anschauung, welche es als eine unerträgliche Anmaßung und als einen Verrath gegen das Gesammt-Vaterland gebrandmarkt wissen will, wenn so ein Sächsischer oder Bairischer Minister sich herausnimmt, in der sein engeres Vaterland ebenfalls nicht unwesentlich berührenden orientalischen Frage nicht allein eine selbstständige, sondern sogar eine, seiner Meinung nach, bessere Ansicht zu äußern. Was hätten denn die Großmächte voraus, wenn ihre Politik nicht unbesehens als die beste angenommen werden müßte, und was verlohnte es sich noch, ein Preuße oder Oesterreicher zu sein, wenn ein Sachse oder Baier unter Umständen klüger sein kann! Herr Brämer und Herr Vincke mögen der Preußischen Krone Bedingungen stellen, dafür sind sie souverain; wenn aber die Könige in Deutschland sich dergleichen erdreisten, das ist unerträglich! Ihr Heuchler!

Wir sind völlig darauf vorbereitet, von der Demokratie und dem Liberalismus wie von den Organen der tendenziösen Vaterlandsliebe ein Zetergeschrei über unseren Patriotismus erhoben zu sehen: haben wir uns durch Frankfurt und Erfurt nicht beirren lassen, die Selbstständigkeit der kleineren Deutschen Staaten gegen männiglich zu vertheidigen, wir werden uns heute durch das Europäische Schimpf-Concert nicht einschüchtern lassen, unsere Meinung offen und unumwunden dahin auszusprechen, daß es das gute Recht der Deutschen Fürsten, nur so weit mit zu thaten, als sie mit rathen, und daß die Politik der Deutschen Großmächte ihre Kraft und Bedeutung weniger darin suchen muß, die kleineren Glieder des Bundes willenlos und wider ihre bessere Ueberzeugung mit sich fortzureißen, als vielmehr darin, die Ueberzeugungen durch die Consequenz und Durchsichtigkeit ihrer Politik zu gewinnen, und den Widerspruchsgeist durch den patriotischen und nationalen Gehalt ihrer Verzichtungen und Maaßregeln zu fesseln. Inwieweit dies in der vorliegenden Frage geschehen mag hier vorläufig ununtersucht bleiben, ebenso wie wir es zunächst dahin gestellt sein lassen wollen, ob die Politik der Deutschen Großmächte so erkennbar und entschieden gewesen, um einen unbedingten Anschluß überhaupt zu gestatten. Alles dies trifft mehr die materielle als die formelle Seite der Frage, lediglich um die letztere aber handelt es sich, wenn darüber gestritten wird, ob die kleineren Bundesstaaten das Recht haben, ein selbstständiges Urtheil für sich in Anspruch zu nehmen, und eine nur durch sachliche Motive geleitete Entscheidung zu treffen. Allerdings hat man gestern hier über die Eingangspforte zu dem Walhalla der Eschenheimer Gasse den geistreichen Satz geschrieben, „der Bundestag sei das Organ der Deutschen Einheit und nicht der Tummelplatz widerstreitender Leidenschaften und Interessen", doch hoffen wir, daß der Verfertiger dieses Orakels nur in seiner Wohnung etwas gelten wird. Es ist doch zu abgeschmackt, weil der Bund das Organ der Deutschen Einheit, deshalb ist jede abweichende Meinung ein Verbrechen, und weil jede Differenz ein Verbrechen, deshalb darf Nichts an den Bund gebracht werden, wobei eine Differenz auch nur möglich ist. Mit andern Worten ausgedrückt würde das ohngefähr heißen, weil die Deutschen ein Organ ihrer Einheit haben, deshalb müssen sie uneinig bleiben, denn es darf Nichts vor dies Organ gebracht werden, wobei möglicher Weise gestritten werden kann. Andere haben wohl gemeint, daß gerade eine gemeinschaftliche Berathung und Beschlußnahme das beste Mittel sein würde, vorhandene Differenzen zu beseitigen, daß man aber jedenfalls eine Sache, die man nicht vor den Bund bringen will, nicht zu einer Bundessache machen sollte.

Deutschland.

□ Berlin, 14. Juni. Wir scheinen einen sehr wunden Fleck getroffen zu haben, indem wir neulich innerhalb der katholischen Welt von den eifrigen Bewunderern der staatszerstörerischen Gewaltmaaßregeln eine Gruppe von Katholiken unterschieden, welche in der Erfüllung ihrer religiösen Pflichten ihren Beruf und zugleich ihre Grenzen erblicken. Nicht allein, daß die „Deutsche Volkshalle", der unter ihrer gegenwärtigen Redaction freilich Alles möglich ist, auf einmal austuft, der Badische Kirchenstreit fände bei der hiesigen National-Zeitung eine gerechtere Würdigung, als bei uns, auch in den „historisch-politischen Blättern", deren Deutsche Gesinnung uns niemals zweifelhaft war, finden wir eine Heftigkeit der Angriffe, deren Motive sich auf das zurückführen lassen, was die Herren drüben eine „Schwenkung" unserer Beurtheilung der Badischen Wirren nennen.

Wir möchten gerade dem letzteren Blatte zur weiteren Erwägung einige Worte vorlegen, deren Inhalt, wie wir wissen, auch bereits von manchem Katholiken gewürdigt ist. Ist ihm in der That die Existenz einer politischen Partei innerhalb seiner Kirche unbekannt, welche Alles daran setzt, ihren Willen als den des Centrums dieser Kirche darzustellen? Und wollen die „historisch-politischen Blätter" die Charakteristik dieser Partei, welche wir in früheren Artikeln versucht haben, als wir vom „Univers" redeten, wirklich als unrichtig oder gar „gefälscht" zurückweisen?

Wir hoffen, daß sie auf diese Frage wenigstens schweigen werden. Dieser politische Katholicismus aber, auf dessen Aeußerungen wir so oft zurückgekommen sind, und den wir als die eigentliche bewegende Kraft in den heutigen Versuchen der katholischen Kirche, die Macht des Mittelalters zu restauriren, erkannt haben, dieser politische Katholicismus hat die bestimmtesten, localsten Wurzeln; er verläugnet auch in den entferntesten Theilen seiner Strömung den Boden nicht, auf dem seine Quellen entsprangen: er ist zunächst und vor allen Dingen Französisch.

Auf eine unerhörte Weise vermischt er Religion und Gesellschaft, Kirche und Staat, ewige und tägliche Interessen: aus Französischer Ruhmsucht und katholischer Herrschsucht formt er die Leidenschaft für einen neuen Kreuzzug gegen die Ketzer zusammen, für den ihm Louis Napoleon der beste Bouillon ist; aus Französischer Ländergier und aus Haß gegen die „Erben und Schwertträger Luther's" formt er ein Pathos gegen Deutschland zurecht, das ihn selbst über die Stellung, welche bei einem wirklich gegen das Schisma ausbrechenden Kriege Oesterreich nothwendig an der Spitze der katholischen Heeresphalanx einnehmen müßte, verblendet und ihn zum Beifall gegen die schlechtesten Mittel der Diplomatie fortreißt, welche das verhaßte Deutschland zuerst zerstückeln wollte, ehe sie dasselbe „aufrollte".

Derselbe politische Katholicismus, nachdem er mit mannichfachen Hülfsmitteln der politischen Strategie bisher vergeblich gegen Deutschland operirt hat, führt gegenwärtig auf diese in der That wunderbare Einheit in der Mannichfaltigkeit, auf dies trotz seiner religiösen und staatlichen Verschiedenheiten doch so beharrlich nach einem Schwerpunkte zusammendrängende Herz von Europa einen neuen Schlag, von dem er erwartet, daß er die Spaltung herbeiführen wird. Er proclamirt das ewige Recht der Kirche gegen die erschlichenen Rechte des Staates, er ignorirt die Gesetzgebung einer ganzen Epoche und beruft sich auf Feststellungen, welche in die Tiefe der Jahrhunderte zurückgehen, und er kommt sicherlich in Bälde dahin, den ganzen Zustand des „Religionsfriedens" und die Besiegelungen dieses Zustandes, wie sie nach dreißigjährigem Blutvergießen von Neuem vor sich gingen, für unstatthaft und nicht länger erträgbar zu erklären.

Er wird damit nach seiner Ansicht in der That seiner Kirche zu dienen meinen, aber er hat darüber keinen Augenblick seinen Staat, den Französischen, vergessen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen nebst Gefolge trafen gestern Abend 9 Uhr von Schloß Babelsberg hier ein und traten mit dem gegen 11 Uhr abgehenden Schnellzuge der Berlin-Stettiner Eisenbahn Höchstihre Abreise nach Königsberg in Pr. an. Se. Königliche Hoheit werden zunächst einige Tage in der Begleitung Sr. Majestät des Königs verbleiben, dann aber in den Provinzen Preußen und Posen (Bromberg) Truppen inspiciren. Höchstdieselben werden indessen zum Johanniterfest am 24. Juni (vgl. unten) wieder in Berlin eintreffen. — Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen begeben Sich mit Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Luise Königl. Hoheit, morgen nach Koblenz und werden bis in die Mitte des August daselbst verweilen, alsdann aber nach Baden-Baden zum Gebrauch einer Cur zurückkehren.

— Ueber die Festlichkeiten, die zu Ehren der silbernen Hochzeit II. KK. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen stattgefunden haben, sind uns noch aus vielen Orten ausführliche Mittheilungen zugegangen, die alle von der patriotischen Stimmung berichten, die bei der Feier herrschte.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Preußen begiebt sich in diesen Tagen zum Gebrauch einer Badecur nach Bad Ems.

— Wie wir vernehmen, wird am 24. d. M. im Palais Sr. K. H. des Prinzen Carl von Preußen ein Capitel des St. Johanniter-Ordens stattfinden und Tags darauf in der Capelle des Königlichen Schlosses hierselbst mehreren Ehrenrittern des Ordens der Ritterschlag und die Investitur ertheilt werden.

— Der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath Kupfer ist von Dresden, der Königl. Geheime Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister von Posen, Naumann von Posen und der Großherzoglich Oldenburgische Kammerjunker Graf v. Münich von Osternburg hier angekommen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'sche Staats-Minister a. D. v. Dewitz ist nach Neu-Strelitz, der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath Wolkenau nach Marienbad, der General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade v. Bequignolles nach Frankfurt a. O. und der General der Cavallerie a. D. v. Brauchitsch nach Spiegelberg von hier abgereist.

— Der Oberst und Commandeur der Landgendarmerie von Beczwarzowsky wird morgen eine Inspections-Reise nach Pommern und Schlesien antreten.

— Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Oberst-Lieutenant Frhr. v. Manteuffel, hat sich heute früh über Königsberg nach St. Petersburg begeben. Er hat bekanntlich eine politische Mission.

— Der Ober-Regierungs-Rath Scheele, Stellvertreter des Directors in Abwesenheitsfällen bei der Provinzial-Steuer-Direction für die Rheinprovinz, ist vor einiger Zeit aus Köln hier eingetroffen und als Hülfsarbeiter in das Finanzministerium eingetreten. Wie wir hören, wird derselbe in der Steuer-Partie verwandt.

— Der Premier-Lieutenant im 7. Kürassier-Regiment, Freiherr v. Barnekow, hat in Folge seiner Ernennung zum Rittmeister des gedachten Regiments das Mandat als Abgeordneter der Zweiten Kammer für den 7. Magdeburger Wahlbezirk (Halberstadt, Oschersleben und Wernigerode) niedergelegt. (P. C.)

— Die Deutsche Bundes-Versammlung hat bekanntlich (in ihrer Sitzung vom 26. Januar d. J.) einen Beschluß gefaßt, welcher die gegenseitige Verpflichtung der Bundes-Regierungen zur Auslieferung gemeiner Verbrecher in der Weise erzielt, daß die Auslieferungs-Verbindlichkeit sich auf alle diejenigen Individuen erstreckt, welche in dem requirirten Staate wegen Verbrechen oder Vergehen (mit Ausschluß der Abgaben-Defraudationen und der Uebertretungen von Polizei- und Finanzgesetzen) zur Untersuchung gezogen worden sind, vorausgesetzt, daß die betreffende Handlung auch nach den Gesetzen des requirirten Staates eine strafbare und die Strafe noch nicht verjährt ist. Außerdem soll natürlich die Auslieferung der eigenen Unterthanen an das Gericht fremder Staaten nicht stattfinden und jede Auslieferung nur auf einen gehörig begründeten Antrag der zuständigen Behörde erfolgen. Des Königs Majestät haben unter dem 10. d. Mts. das Publications-Patent Allerhöchst vollzogen, durch dessen Aufnahme in die Gesetzsammlung der erwähnte Bundesbeschluß Kraft und Gültigkeit in allen Theilen des Königreichs Preußen erhalten wird. (P. C.)

— Wegen der häuslichen Arbeiten, mit denen die Schüler öfters belastet werden, hat der Unterrichts- 2c. Minister v. Raumer neuerdings an die Provinzial-Schul-Collegien und Regierungen eine Circular-Verfügung erlassen, der Niemand seinen Beifall wird versagen können, dem über die einschlagenden Verhältnisse ein Urtheil zusteht. Der Minister weist zunächst darauf hin, daß es hauptsächlich auf den geistigen Verkehr mit den Schülern in der Lehrstunde selbst ankomme; die Arbeiten zu Hause sollten den Unterricht nur ergänzen, wären aber keinesweges das Wichtigste und es dürfte dabei nicht in mechanischer und ordnungsloser Weise verfahren werden, wie leider oft geschieht, so daß der Schüler vor lauter Heften, Abschriften, Reinschriften 2c. gar nicht zum Denken kommt und der Lehrer nicht einmal zum Corrigiren der Arbeiten. Der Minister behauptet mit vollem Recht, daß die unverhältnißmäßige Zunahme häuslicher Arbeiten in der Regel für ein Zeichen gelten könne, daß es den betreffenden Lehrern an Sinn und Geschick fehlt, die Lehrstunde ihrer Bestimmung gemäß zu benutzen, ja daß in vielen Fällen darin die Ursache ungenügender Fortschritte der Schüler zu suchen ist. Die Directoren der höheren Lehr-Anstalten sollen veranlaßt werden, diese Angelegenheit — auch in Bezug auf die Anfertigung sogenannter Straf-Arbeiten — sorgfältig zu regeln und zu überwachen.

— Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält einen Circular-Erlaß vom 17. April 1854, betreffend das Verfahren bei Ausstellung und Unterbringung von Kreis-Obligationen.

— Die zum Bau der Chausseen von Rummelsburg resp. nach Pollnow, nach Bütow und nach Baldenburg erforderlichen Geldmittel sollen durch Ausstellung von Rummelsburger Kreis-Obligationen zum Betrage von 42,000 Thlrn. beschafft werden; das Privilegium ist Allerhöchst vollzogen. (P. C.)

— Sämmtliche Regierungen sind durch Circular-Verfügung des Handels-Ministers und des Ministers des Innern darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebernahme der Unterhaltung städtischer Straßen Seitens des Staates die Befreiung der Gemeinden von der polizeimäßigen Reinigung der Straßen nicht begründe, und daß hiernach auch die Reinigung von Schnee und Eis nicht den fiscalischen Fonds zur Last falle, sondern Seitens der Gemeinden zu bewerkstelligen sei. (P. C.)

— Die Regierung zu Potsdam hat für ihren Bezirk angeordnet, daß diejenigen Anwohner einer Straße, welche den Königlichen Posten, wenn denselben unterweges ein Unfall begegnet, die zu ihrem Weiterkommen erforderliche Hülfe verweigern, mit einer Polizeistrafe bis zu 10 Thalern oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt werden sollen. Wie die „Pr. Corr." hinzufügt, hat die Regierung zu Potsdam zugleich auf Grund des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 angeordnet, daß die Besitzer von Ackerpferden und die Lohnfuhrleute, welche die von ihnen gesetzlich zu gewährenden Hülfsleistungen versagen, mit einer gleichen Strafe belegt werden sollen. Mit Bezug hierauf sind von Seiten des General-Post-Amts die Ober-Post-Directionen veranlaßt worden, bei den Regierungen ihrer Bezirke dieselben Anordnungen zu beantragen.

Stettin, 13. Juni. [Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Königs.] Die Stadt prangt heute in so festlichem Schmucke, wie wir sie selten gesehen haben. Zahlreiche grüne Festons schlingen sich über die Straßen, und darüber wehen lustig im Sonnenschein Preußische und andere Flaggen und Teppiche und grüne Kränze schmücken die Häuser, oder Birkenzweige, das Symbol des eben vergangenen Pfingstfestes, haben Thüre und Fenster in grüne Lauben verwandelt. Die schöne Avenue zum neuen Stadttheil ist durch eine dreifache Ehrenpforte geschlossen, hinter welcher die Gebäude im festlichen Flaggenkleide durch den Morgen-Sonnennebel schimmern. Se. Maj. der König will, bevor Allerhöchstderselbe die Parade der Truppen abnimmt, sich von den Neubauten und der Anlage des Stadttheils überzeugen. Punkt 9½ Uhr Morgens sahen wir denn auch Se. Maj. den König in Begleitung des Ober-Präsidenten Freiherrn Senfft von Pilsach durch die Ehrenpforte in die Neustadt fahren, deren Anblick einzig und allein durch den Exercierschuppen am Berliner Thor beeinträchtigt wird. 9¾ Uhr kam Se. K. Majestät auf der Rückfahrt am Berliner Thor wieder an, von wo an die Garnisontruppen auf den Paradeplätzen mit der Front nach der Stadt in Linie aufgestellt waren; auf dem rechten Flügel das 2. Bataillon 2. Garde-Landwehr-Regiments, das zur dreiwöchentlichen Uebung erst am Sonntag eingekleidet worden ist, dann das 1. und Füsilier-Bataillon des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments, ferner das 1. und 2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments (Kolbergsches), die zweite Pionier-Abtheilung, endlich die Batterieen der 1. Fuß-Abtheilung und die hiesige Festungs-Abtheilung des 2. Artillerie-Regiments. Das Ganze wurde commandirt von dem Commandeur der 6. Infanterie-Brigade, General-Major v. Dankbahr. Se. Majestät der König stieg am Berliner Thor aus dem Wagen und ging zu Fuß an der Front der Truppen hinunter, die unter dreimaligem Hoch das Gewehr präsentirten. Als Se. Königl. Majestät an der Front des 2. Artillerie-Regiments vorüber gegangen waren, stellten Sie Sich der Statue Friedrich's des Großen gegenüber mit der Suite auf, um den Vorbeimarsch der Truppen in Zügen zu erwarten. Derselbe erfolgte bald darauf, und zwar die Bataillone in der oben bezeichneten Folge. Demnächst begaben sich Allerhöchstdieselben quer über den Platz vor die Statue Friedrich's des Großen und nahmen von hier aus den Parademarsch in Compagniefront ab. Zur Seite Sr. Majestät befanden sich nächst Sr. Excellenz, dem commandirenden General des 2. Armee-Corps, General der Infanterie v. Grabow und dem ersten Commandanten, General-Lieutenant v. Hagen, unter Anderen der General-Adjutant des Königs, General der Cavallerie Graf v. d. Gröben, die Flügel-Adjutanten Obrist v. Schöler und Major Hiller v. Gärtringen. Nach erfolgtem Vorbeimarsch begaben Sich Se. Majestät zur Statue Allerhöchstihres Vaters, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Darauf fuhren Allerhöchstdieselben unter dem Hurrah der dichtgedrängten Menge, die jeden Raum erfüllt hatte, der ihr zum Schauen gelassen war, nach dem Königl. Schlosse, woselbst ein Dejeuner befohlen war, zu welchem Einladungen an die Spitzen der Militair- und Civilbehörden ergangen waren. Um 1¼ Uhr Mittags begaben Sich Se. Majestät nach dem Bahnhofe und fuhren alsbald auf der Eisenbahn weiter über Stargard nach Bromberg. — In Begleitung Sr. Majestät des Königs war gestern auch der Kaiserl. Russische Militair-Bevollmächtigte am Preußischen Hofe, General v. Benckendorff, angekommen, der indeß noch in der vergangenen Nacht weiter nach Petersburg gereist ist. (Nd. Z.)

Stargard, 13. Juni. [Durchreise Sr. Maj. des Königs.] Se. Maj. der König ist auf der Reise nach Bromberg heute Nachmittag gegen 2 Uhr hier angekommen, hat das am Bahnhof aufgestellte Füsilier-Bataillon des 9. Infanterie-Regiments (Kolbergsches) inspicirt und Allerhöchstseine Reise um 2 Uhr 50 Minuten nach Schneidemühl fortgesetzt. Nach der Disposition beabsichtigten Se. Maj. der König bei der Ankunft daselbst heute Nachmittag noch das 3. Bataillon 14. Landwehr-Regiments zu inspiciren und alsdann weiter bis Bromberg zu fahren, woselbst für morgen früh die Parade der Garnisontruppen angesagt ist. Bis hierher nach Stargard haben von Stettin aus Se. Maj. den König außer dem Gefolge noch der commandirende General des II. Armee-Corps, General der Infanterie v. Grabow, der Ober-Präsident Freiherr Senfft v. Pilsach und der 1. Commandant, General-Lieutenant v. Hagen, begleitet. (Nd. Z.)

⁂ Schneidemühl, 13. Juni. [Durchreise Sr. Majestät des Königs.] Zur Begrüßung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn hatten sich hierselbst heute viele Deputationen eingefunden. Gegen 6 Uhr Nachmittags trafen Se. Majestät hier ein. Nachdem die verschiedenen Deputationen durch den Landrath Grafen von der Golz vorgestellt worden waren, geruhten Se. Majestät eine Petition der Stadt Jastrow aus den Händen des dortigen Kreisrichters Robert in Empfang zu nehmen und an diesen sowohl, wie an den Bürgermeister Bänisch huldreiche Worte über ihr Bittgesuch zu richten. Als die Besichtigung der aufgestellten Truppen beendet war, setzten Se. Majestät bald nach 7 Uhr die Weiterreise nach Bromberg fort.

△ Kottbus, 12. Juni. [Veteranen-Unterstützung.] Die Feier der silbernen Hochzeit Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen hat hier in einem echt patriotischen Sinne stattgefunden. Indem die Idee zur Geltung kam, daß gerade dies Fest sich nur zur stilleren Feier im Familienkreise eigne, wurden die Kosten eines öffentlichen Diners gesammelt und mit 140 Thlrn. 7 Sgr. 6 Pf. dem hiesigen Kreis-Commissariat der Landesstiftung für die Veteranen überwiesen. An demselben Tage übersandte der sehr zahlreiche Frauen- und Jungfrauen-Verein des Kreises dem Kreis-Commissariat, ebenfalls zur Unterstützung alter Veteranen und ihrer Familien die Summe von 102 Thlrn. 8 Sgr. Eine Deputation der Stadt Kottbus hat sich nach Babelsberg begeben, um Ihren Königl. Hoheiten eine Glückwunsch-Adresse Namens der Stadt zu überreichen.

Zeitz, 11. Juni. [Veteranen-Unterstützung.] Der Kreistag hat seine freudige Theilnahme an dem frohen Ereignisse, welches der heutige Tag feiert, dadurch zu bethätigen gesucht, daß er eine Summe von 500 Thlr. aus kreisständischen Fonds zu einer Stiftung für solche Krieger bewilligt hat, welche im Kampfe für's Vaterland, sei's gegen äußere oder innere Feinde, invalid werden.

Kaiserslautern, 6. Juni. [Wucher.] Das Urtheil in dem Levi'schen Wucherprozesse wurde am 2. Juni gesprochen. Die fünf Angeklagten wurden zusammen in eine Geldbuße von 106,900 Fl. verurtheilt, wovon 87,600 Fl. auf den Hauptbeschuldigten fallen, der außerdem in contumaciam zu einer Gefängnißstrafe von fünf Jahren verfällt wurde. Gegen das Urtheil wurde Berufung ergriffen. (Pf. Z.)

Stuttgart, 8. Juni. [Statistisches.] Nach dem Würtembergischen Hof- und Staats-Handbuch für 1854, herausgegeben von dem statistischen Amte, hatte das Königreich Würtemberg am 3. December 1852, dem Datum der letzten dortigen Volkszählung, 1,733,263 ortsanwesende Einwohner in 374,483 Familien, vertheilt auf 1913 politische Gemeinden oder 136 Städte, 1253 Pfarrdörfer 2c., 2490 Höfe, überhaupt 9459 Wohnsitze. Das Land zerfällt in vier Kreise und 66 Oberämter, davon Stuttgart ein eigenes bildet. Die Waldenser-Gemeinden, welche seit 1699 in den Oberämtern Leonberg (Pérouse mit 523 Einw.) und Mulbraonn (Groß-Villars mit 489, Klein-Villars mit 248, Pinache mit 415 und Serres mit 225 Einw.) wohnen, haben in den Namen noch das Französische Element bewahrt; ihre Schultheißen heißen Bonnet, Combé, Héritier, Carrier und Vinçon. (P. C.)

Mannheim, 9. Juni. Die Frau Gräfin von Buol-Schauenstein, Gemahlin des Oesterreichischen Staatsministers, ist gestern mit Familie hier angekommen, um einige Zeit bei ihrer Mutter, der Fürstin von Ysenburg, zu verweilen. Heute Abend brachte die Musik des hier in Besatzung liegenden Reiter-Regiments vor ihrem Palaste eine Serenade. (B. Landesz.)

Baden, 11. Juni. [Bad] Es ist nunmehr so gut als gewiß, daß die Kaiserin der Franzosen im Monat Juli mit einem Gefolge von 100 Personen hier ankommt. — Neuester Stand der Fremdenliste: 5456 Personen, worunter Fürst Pückler-Muskau, Staatsminister Graf v. Beroldingen und der K. Württembergische Geschäftsträger am Großherzogl. Badischen Hofe, Freiherr v. Thumb.

Wiesbaden, 10. Juni. [Zum katholischen Kirchenstreit.] Im Anschluß an die Maaßregel, durch welche die Temporaliensperre aufgehoben wurde — wir meldeten dies vor einigen Tagen — hat Se. Hoh. der Herzog die Einleitung treffen lassen, daß schon in der allernächsten Zeit wegen einer Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat durch Vermittelung der Holländischen Gesandtschaft in Rom Verhandlungen eröffnet und in einem durchaus loyalen und versöhnlichen Geiste dem wünschenswerthen Ziele entgegengeführt werden. (D. Wb.)

△ Frankfurt a. M., 12. Juni. [Telegraph. Eisenbahn.] Zur Zeit hält sich der Inspecteur der Berlin-Frankfurter Telegraphen-Linie, Hauptmann Schlotter, hier auf. Derselbe ist zugleich mit Anlegung der Telegraphen-Linie von Köln-Deutz nach Frankfurt betraut. Diese ist bei Koblenz und im Herzogthum Nassau schon in Angriff genommen und wird wohl in 4 Wochen dem Publicum zur Benutzung übergeben werden können. Man ist sehr gespannt auf die endliche Abwickelung der bekannten Nassauischen Eisenbahn-Angelegenheit. Es wird bedauert, daß die bezüglich von Preußen und von Nassau projectirten Richtungen, nach Köln hin, durch die Bahn-Gegend nach Bonn und der jenseitigen Rheingegend oder der Nassauischen Rheinseite entlang durch gegenseitige Concessions-Entziehungen so lange in der Schwebe gelassen werden, weil leider verschiedene Interessen sich kreuzen. Von Preußen, Nassauern und Frankfurtern wird fortwährend der lebhafteste Wunsch geäußert: es möchte die so wichtige Eisenbahn-Verbindung von Köln und Frankfurt aufs Baldigste in ernsten Angriff genommen werden.

Weimar, 11. Juni. [Vom Hofe. Wingolf.] Die Frau Großfürstin-Großherzogin wird noch zwei Wochen in Böhmen verweilen, dagegen ist die Frau Herzogin von Orleans von ihrer Reise nach Köln und Aachen nach Eisenach zurückgekehrt. Ebendaselbst sind die Wingolfiten (Studenten) zusammengekommen, welche alle zwei Jahre zu Pfingsten in Eisenach eine Versammlung halten. Professor Tholuck war bei ihnen und ist als Redner aufgetreten. (Frf. P.-Z.)

⊙ Gotha, 12. Juni. [Die Gewerbeschulen und der Sonntag] In dem Entwurf zum Statut für die Gewerb- und Fortbildungsschulen des Herzogthums Gotha heißt es § 4 über die Zeit des Unterrichts wörtlich: „Da die Gewerbe- und Fortbildungsschule für Schüler aus mehreren Ortschaften bestimmt ist, dieselben daher nicht zu jeder Zeit ohne zu große Versäumnisse für ihr Geschäft die Schule besuchen können, andererseits aber auch den Lehrern die nöthige Erholung und Muße nicht entzogen werden darf, so werden für Deutsche Sprache, Rechnen, Freihand- und Linienzeichnen der Sonntag, von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, bestimmt." — — In den Motiven heißt es ferner wörtlich: „Es wird daher in der Regel nichts Anderes übrig bleiben, als einen Theil des Unterrichts während der Kirchenzeit geben zu lassen. Will man den Zweck der Volksbildung, so muß man auch die Mittel dazu wollen. Es wäre eine befangne Ansicht, zu glauben, daß der religiöse Sinn geschwächt werde, wenn die Jugend während einiger Jahre an dem Kirchenbesuche sich weniger oder gar nicht betheiligen könne. Die geistige Ausbildung, welche in den Fortbildungsschulen stattfindet, erstreckt sich auch auf den ganzen sittlichen Menschen. Auch ist durch die Combination des Directoriums der Fortbildungsschulen, durch die Betheiligung der Geistlichen am Unterrichte dafür gesorgt, daß mit dem Wissen gleichzeitig die sittliche und religiöse Bildung der Schüler gefördert werde." — — Die Geistlichen haben sich in der allgemeinen Landesconferenz entschieden gegen diesen Entwurf erklärt und eine Erklärung dagegen an die Herzogliche Landesregierung abzugeben beschlossen; ein Gleiches ist wohl vom Ober-Consistorium zu erwarten. — Das Weitere ist abzuwarten; doch ist es für den, welcher im Uebrigen die Stellung unserer Regierung kennt, kaum denkbar, daß dem obigen Entwurf überall werde Folge gegeben werden.

Hannover, 13. Juni. Die Waffen unserer verlegenen Bürgerwehr sollen jetzt auf Actien angekauft werden. So wird die Bravour mit dem Geschäft verbunden.

Oldenburg, 10. Juni. [Der Bau eines Kriegshafens] an der Jahde ist ein Werk, das längere Zeit in Anspruch nimmt. Vorerst werden die gründlichsten Untersuchungen nach allen Richtungen hin mit größtem Eifer angestellt, die der eigentlichen Projectirung vorangehen müssen. Für dieses Jahr dürften sich die Anlagen auf Herstellung einer Landungsbrücke mit einem Wege über den Dauensfelder Groden, sowie auf die Herstellung einer Klinkerstraße von ⅓ Meile Länge von der Varel-Jeverschen Chaussee nach Marienstel, für welche die Materialien verdungen werden sollen, endlich auf Errichtung der zur Unterbringung des bei dem Bau beschäftigten Personals nöthigen Baulichkeiten beschränken. Da sich herausgestellt hat, daß die vorhandenen Karten wegen der Veränderung des Fahrwassers in der Mündung der Jahde ungenau sind, so hat ein hierher beorderter Marine-Offizier zugleich den Auftrag, eine neue Vermessung vorzunehmen. (Wes.-Z.)

Luxemburg, 11. Juni. [Die Wahlen und die Kirche.] Die heutige Nummer des Luxemburger „Worts" bringt einen langen Hirtenbrief des apostolischen Provicars, der sich auf die Wahlen bezieht und jeden Katholiken auffordert, nur einem kirchlich gesinnten Manne seine Stimme zu geben. Vor Allem wird auf die Herstellung eines Concordates zwischen dem König-Großherzog und dem Papste gedrungen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

≅ Wien, 12. Juni. [Ueber eine neue Reise des Kaisers. Notizen.] Se. Majestät der Kaiser dürfte in der zweiten Hälfte Juni nach Pesth abreisen. Es verlautet als Gerücht, der Monarch werde sich auch nach Siebenbürgen begeben, um die Truppen-Aufstellungen zu besichtigen. Ein Theil der Garnisonen von Brünn und Prag rückt so eben in Wien ein und wird unverzüglich auf den Kriegsfuß gestellt. Der Erzherzog Ferdinand Karl, Commandant des eilften in Pesth liegenden Corps, reist morgen nach Lemberg ab. Die Antwort aus St. Petersburg auf die bekannte Note des Wiener Cabinets wird am 20. d. erwartet.

⊙ Wien, 12. Juni. [Militairische Personalien. Verkehr an den Grenzen des Kriegsschauplatzes] Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Sigismund ist am 9. in Temeswar angekommen und hat am 10. die Reise weiter fortgesetzt. Se. K. Hoheit ist Brigadier beim 9. Armeecorps und commandirt die Infanterie-Regimenter Prinz Emil und Großfürst Constantin, welche gegenwärtig in und um Kronstadt (Siebenbürgen) stationirt sind. Der Erzherzog Albrecht ist am 10. d. in Begleitung des Gouverneurs F.-M.-L. Grafen Coronini ebenfalls in Temeswar angelangt und hat am 11. die Reise nach Semlin fortgesetzt. In militairischen Kreisen geht das unter den gegenwärtigen Umständen sehr wahrscheinliche Gerücht, daß der Erzherzog Albrecht demnächst zum Feldmarschall ernannt und als solcher den Oberbefehl über die gesammte Observations-Armee erhalten werde. — Der Gang der Geschäfte in Siebenbürgen und namentlich in Kronstadt ist fortwährend ein befriedigender; zwar vernimmt man von Seite der Gewerbsleute fortwährend nur Klagen, die sich aber eher in das Gegentheil verkehren, wenn man ihnen tiefer auf den Grund geht. Manche Gewerke, die schon früher für die Donau-Fürstenthümer arbeiteten, haben auch in letzterer Zeit nicht unbedeutende Lieferungen dahin gemacht, so namentlich die Seiler, die Hutmacher u. A. Andere Gewerbe, welche früher gar keinen Absatz in den Donau-Fürstenthümern gehabt haben, benutzen die günstigen Conjuncturen, welche sich ihnen durch den theilweise gänzlichen Ausschluß fremdländischer Concurrenz oder wenigstens durch deren Erschwerung in Folge hoher Transportkosten darbieten, und suchen sich einen dauernden Absatzplatz für ihre Manufacte in den Donau-Fürstenthümern zu erwerben. — Die Verlängerung der Wien-Brucker Eisen-

bahntrace wird demnächst in Angriff genommen werden. Diese Bahntrace ist von besonderer Wichtigkeit, weil dadurch Komorn mit den nordwestlichen Landestheilen Ungarns verbunden wird.

†† **Wien**, 12. Juni. [Stimmung. Tages-Notizen.] Wenn ich Ihnen hier statt meiner gewöhnlichen Mittheilung von Thatsachen eine Art von leading article, wenn auch nur en miniature, übersende, so geschieht es nur, weil dieser Artikel auf gewisse Begebenheiten ein helleres Licht wirft als die Mittheilung dieser Begebenheiten selbst, indem das, was ich Ihnen jetzt schreibe, keine individuelle, subjective, sondern eine getreue Wiedergebung derjenigen Anschauungen ist, welche hier maaßgebend sind und welche Ihr Referent aus unmittelbarster Quelle zu schöpfen Gelegenheit hatte. Es wird solches, wie ich mir schmeichle, Ihnen und Ihren Lesern um so willkommener sein, als es manche sanguinische Hoffnung stören und andererseits manche Befürchtung beseitigen wird, zunächst aber ein erfreuliches Zeichen des Wunsches der vollsten Uebereinstimmung beider Deutschen Großmächte ist. Man täuscht sich, wenn man glaubt, Oesterreich wolle und wünsche den Krieg mit Rußland. Dem ist nicht so! Es will nur in Gemeinschaft mit Preußen die Vermittelung eines Friedens, der das Europäische Gleichgewicht und mit diesem die conservativen Interessen außer Frage stellt und zugleich die Solidarität Deutschlands befestigt und sichert. Durch das erwünschte Zusammengehen der zwei Deutschen Großmächte in dieser Frage können einzig und allein die Differenzen unter einander und Deutschland gegenüber ausgeglichen werden. Welche Verbindlichkeiten der Conservatismus dem Osten schuldig ist, weiß man hier recht wohl; man will sich aber den Westen nicht entfremden, sondern eine allseitige möglichst genügende Ausgleichung und Pacification vorbereiten und selbst die militairischen Anstalten sind nur darauf berechnet, den Frieden nöthigenfalls durch eine Machtentfaltung Oesterreichs, Preußens und des gesammten Bundes zu erzwingen. Nach diesem eben Geäußerten brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu sagen, mit welcher Freude man in den hiesigen conservativen Kreisen die neuliche Zusammenkunft der beiden erhabenen Monarchen von Oesterreich und Preußen begrüßt, und man begreift, daß die Verbindung beider Staaten eine von der Natur der Sachen bedingte Nothwendigkeit ist. Nie wird Deutschland so groß und mächtig erschienen sein, als wenn zur Verhütung eines allgemeinen Europäischen Krieges Preußens und Oesterreichs Wort und Macht in die Waagschale des Weltgeschicks geworfen wird, und beide als friedliche Sieger dastehen. — Heute Nacht ist das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Wimpffen nach Galizien abmarschirt. Se. Majestät der Kaiser wird erst morgen hier eintreffen. Der General Graf Nostiz soll, den Zeitungsberichten nach, mit einer speciellen Mission von hier nach St. Petersburg entsendet worden sein. Ich kann Ihnen aber versichern, daß diese Mittheilung jeden Grundes entbehrt, indem Graf Nostiz nur einen Urlaub erhalten hat, welchen er in Prag zubringen wird.

* **Wien**, 13. Juni. [Personalien; Vermischtes.] Man erzählt, daß Kaiser Ferdinand der jungen Kaiserin Elisabeth bei Gelegenheit Ihres Besuches in Ploschkowitz die Ueberraschung bereitet habe, ein Zimmer des Ploschkowitzer Schlosses ganz so ausmalen und einrichten zu lassen, wie es Ihre Majestät als Prinzessin in Possenhofen inne hatte. Sogar eine von ihr im väterlichen Hause unvollendet gelassene Arbeit soll die hohe Frau auf einem Tischchen wiedergefunden haben. — Am 9. d. traf in Krakau der Kaiserl. Russische General-Adjutant und Statthalter der Kaukasischen Provinzen, Fürst Woronzoff, nebst Gemahlin und zahlreichem Gefolge ein und stieg im Potozki'schen Palaste ab. — Das „Wien. Fremdenbl." widerspricht dem Gerücht, als seien in dem Bade-Orte Ischl die Blattern ausgebrochen; von den ärztlichen Autoritäten Ischls ist an hiesige Aerzte die Nachricht eingelangt, daß daselbst keine Spur von irgend einer epidemischen Krankheit, am allerwenigsten von den Blattern, zu finden sei. — Das „Wien. Fremdenbl." schreibt: In Pesth hat das Haus Salomon Strasser mit einem Passivstand von 800,000 Fl. fallirt. Der Chef des Hauses soll nach Amerika flüchtig geworden sein.

Wien, 13. Juni. (T. C.-Bur.) Die ministerielle „Oesterreichische Correspondenz" bezeichnet heute die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen in Tetschen als einen beruhigenden Beweis freundschaftlich innigsten Verständnisses beider Monarchen. Als Gegenstand der stattgehabten Besprechung vermuthet die „Correspondenz" die Wahrung Europäischer, besonders Deutscher Interessen, und die Durchführung der Preußisch-Oesterreichischen Convention unter allen Eventualitäten, ferner die Regulirung des Verhältnisses der beiden Deutschen Großmächte zu den andern Deutschen Mächten.

„ **Karlsbad**, 11. Juni. [Preußisches Fest. Die Kurliste. Das evangelische Bethaus.] Gestern wurde die silberne Vermählungsfeier Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen von den hier zur Kur anwesenden Preußen ebenfalls festlich begangen. Etwa 80 Badegäste aus den verschiedenen Provinzen Preußens hatten sich zu einem Mittagsmahle in dem „Freundschaftssaal" versammelt, und es würden gewiß noch mehrere erschienen sein, wenn nicht die strengen Bedingungen der hiesigen Kur Manchen zurückgehalten hätten. Was dem mit Rücksicht auf die Kurvorschriften eingerichteten Festmahle an materiellen Genüssen abging, wurde reichlich durch die gemüthliche Stimmung und patriotische Erhebung der Festtheilnehmer ersetzt, welche durch die gesungenen Lieder und die ausgebrachten Toaste erhöht wurde. Nach dem Gesange des Preußenliedes, welchen das rühmlich bekannte Labitzky'sche Orchester begleitete und vor welchem letzteres die Oesterreichische Nationalhymne gespielt hatte, brachte der Festordner, Auctions-Commissarius Franz aus Berlin, einen Toast auf die Majestäten von Preußen und Oesterreich aus. Demnächst leitete der Superintendent Oberheim aus Landsberg a. d. W. den Toast auf die Gesundheit des hohen Jubelpaares durch einige frei gesprochenen Worte und den Vortrag eines von ihm verfaßten Gedichtes ein; auf diesen Toast folgte der Gesang des Liedes: „Prinz von Preußen, Prinz von Preußen rc.", welchem einige auf die Festfeier bezügliche Verse hinzugefügt waren. Da wegen der Localverhältnisse Frauen an der Festfeier nicht hatten theilnehmen können, so schien es angemessen, das Bedauern darüber auszusprechen, und zum Schluß noch auf das Wohl der Frauen einen Toast auszubringen. Hiermit endete die Feier, welche bei allen Anwesenden die freudigste Stimmung erweckt hatte. — Noch sei hier bemerkt, daß die hiesige Brunnenliste bereits 1286 Parteien zählt, und täglich neue Kurgäste anlangen, so daß die diesjährige Saison eine sehr frequente zu werden verspricht. Auch wird es für unsere evangelischen Glaubensgenossen interessant zu vernehmen sein, daß zu der Erbauung eines evangelischen Bethauses am hiesigen Ort bereits ein Fond von etwa 6000 Thlr. gesammelt ist, zu dem u. A. die Majestäten von Preußen und Hannover bedeutende Beiträge geleistet haben, und daß die Genehmigung zur Errichtung des Bethauses zum Gebrauch der hiesigen Kurgäste durch des Kaisers von Oesterreich Majestät vor Kurzem ertheilt ist. Dieses Jahr wurde der evangelische Gottesdienst durch den vorgenannten Superintendenten Oberheim eröffnet, und ist die von ihm bei dieser Gelegenheit gehaltene Predigt gedruckt worden auf Kosten eines evangelischen Freundes, des Kaufmanns Zeltner aus Nürnberg, der den ganzen Ertrag für den Verkauf der Predigt zum Besten des Baufonds für das evangelische Bethaus bestimmt hat. Hoffentlich wird der Bau des Letztern nun bald in Angriff genommen und ein passender Bauplatz gefunden werden, was bisher noch nicht hat gelingen wollen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 12. Juni. [Veränderte Ansichten. Plan von Gallipoli. Notizen.] Man ist hier plötzlich sehr verändert; in gewissen Kreisen wird seit gestern der Name Oesterreichs nicht mehr ohne einen nicht sehr schmeichelhaften Beisatz genannt. Man versichert, der Gesandte Louis Napoleon's in Wien habe sich von der Oesterreichischen Diplomatie an der Nase herumführen lassen (??), Oesterreich sei mit Rußland einverstanden (?), der Rückzug Rußlands aus der Walachei, die Verlegung des Hauptquartiers nach Jassy, das Alles sei die Folge eines längst zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich abgeschlossenen geheimen Vertrages, der diese Eventualität vorgesehen habe. Ich weiß nicht, was wahr an diesen Behauptungen; die Wuth gegen Oesterreich aber ist notorisch, und die Begeisterung für die Talente des armen Gesandten Bourqueney in Wien, die eben noch an das Transcendentale grenzte, ist plötzlich einem höhnischen Mitleiden gewichen, besonders da der Gesandte Louis Napoleon's in Berlin, der allerdings sehr gescheute Marquis de Moustier, übrigens ein völlig correcter Cavalier, schon seit einigen Wochen vor Oesterreich gewarnt haben soll. Man vergesse übrigens nicht, daß Bourqueney auf Oesterreichischem Boden ein Neuling ist, während der Marquis de Moustier für einen halben Preußen wenigstens gelten kann. Sein Großvater schon war Französischer Gesandter in Berlin, lebte dann dort unter Königl. Preußischem Schutz als Emigrant längere Zeit, aber das nicht genug, auch der Vater der Mutter des Herrn Marquis, Baron Lefort, war Gesandter in Berlin. Es ist eine förmliche Familientradition, wie sie sehen, was dem Marquis sein Auftreten in Berlin sehr erleichtern muß. — Der gestrige „Moniteur de l'armée" brachte einen Plan von Gallipoli; die Straßen sind von den Franzosen sämmtlich umgetauft. Aus der Katzengasse kommt man in die Ratzengasse, die Biscuitstraße führt nach dem Magazin, und aus der Ingenieurwache tritt man in die Sappeurstraße, und die große Flußgasse führt zum Weibermarkt, der Gemüse-Platz und die Liqueurstraße nehmen den ersten Rang ein. Sie sehen, das ist „recht hübsch", aber besonders ruhmvoll und heldenhaft kann ich's eben nicht finden. — Die steigende Theuerung und der große Mangel an Arbeit beunruhigen die Regierung sehr, in fast allen Industriestädten sind weit über die Hälfte unbeschäftigt. Im vorigen Jahre gab es in Frankreich 3674 Selbstmörder, darunter 894 Frauen und Mädchen.

* **Paris**, 12. Juni. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" enthält in seinem officiellen Theil außer einer Liste der neuerdings wieder zum Tragen ausländischer Orden ermächtigten Französischen Staats-Angehörigen (worunter eine Menge vom Papst decorirter Offiziere) und der Ernennung eines General-Polizei-Inspectors für die Kaiserl. Residenzen in der Person des seitherigen zweiten Chefs der Pariser Municipal-Polizei, Herrn Hyrvoix, nichts Erwähnenswerthes. — Der Guiden-Capitain Gerard, Sohn des Marschalls Gerard, hat seine Entlassung eingereicht, weil er mit der Disciplin dieser Elite-Truppe nicht zufrieden ist. — Gestern Abend sollte Adrienne Lecouvreur gespielt werden; das Theater war gedrückt voll und man erwartete den Kaiser. Da erfuhr Fräulein Rachel den Tod ihrer Schwester Rebekka, die in Pau an einem Brustleiden krank lag. Das Schauspiel wurde abgesagt, und die Direction ließ durch kleine gedruckte Zettel bekannt machen, daß man am folgenden Tage den Eintrittspreis zurückverlangen könne. — Nach Berichten aus Algerien ist die Provinz Constantine durch Orkane und beständigen Regen arg heimgesucht worden. Die Baumwollensaat wurde zweimal erneuert, aber wegen der Feuchtigkeit des Bodens ohne Erfolg. Der Tabak hatte durch die anhaltende Kälte sehr gelitten; das Getreide dagegen steht vortrefflich. Nach dem „Akhbar" werden jetzt zu Algier täglich 55,000 Cigarren verfertigt. — Aus dem Depot von Grenoble sind wieder 120 Maulesel nach Marseille geschickt worden, um nach dem Orient eingeschifft zu werden. — Girardin's Journal „La Presse" zieht gegenwärtig, wie es mittheilt, 36,000 Exemplare ab; 11,000 über die Zahl vom 30. Januar. Es braucht dazu bloß 2 Stunden Zeit, indem es 4 mechanische Pressen auf einmal beschäftigt, was ihm 180,000 Frs. jährlich kostet. Unmittelbar nach ihm mag wohl in Bezug auf Ausbreitung der „Siècle" kommen. — Der Ritter Delaro hatte die Ebene von Marengo, deren Eigenthümer er ist und auf welcher er mit großen Kosten ein Standbild Napoleon's errichtet, eine Villa anlegen und ein Museum mit den kostbarsten Gegenständen errichten wollte, mehrfach zum Verkauf ausbieten lassen. Jetzt ist dieser auf den 15. August angesetzte Verkauf aufgehoben, weil eine Pariser Gesellschaft Marengo für Frankreich erworben hat.

— Der „Moniteur" bringt ferner folgendes Handschreiben des Kaisers an den bei der Gesandtschaft in London angestellten Sohn des verstorbenen Admirals Baudin:

Palast v. St. Cloud, am 8. Juni 1854.

Mein Herr! Das Unglück, das Ihre Familie trifft, wird von der Marine und von Frankreich lebhaft empfunden werden. Die eine verliert einen ausgezeichneten Admiral und unerschrockenen Offizier, das andere einen hingebungsvollen Staatsbürger. Damit ist gesagt, wie sehr ich seine Verdienste gewürdigt habe, wie aufrichtig ich mich Ihrem Schmerz und dem Bedauern Aller beigeselle. Glauben Sie an alle meine Gesinnungen.

Italien.

Turin, 7. Juni. [Constitution.] In Savoyen sind bei Gelegenheit der Constitutionsfeste wiederholt sehr nachdrückliche und energische Demonstrationen gegen die Constitution vorgekommen, die zu zahlreichen Verhaftungen und Untersuchungen Anlaß gegeben haben.

Modena, 3. Juni. [Verurtheilung.] Die in Massa residirende Militair-Commission hat den Giacomo Ricci und den Ferdinando Fontona wegen revolutionärer Umtriebe in contumaciam verurtheilt, und zwar den Ersten zum Tode mittelst des Stranges, den Zweiten zu lebenslänglicher Galeere.

[Prozeß Rossi.] Das „Journal des Débats" hat neue Nachrichten vom Rossi'schen Prozeß aus Rom vom 4. Juni. Das Urtheil ist zwar in zweiter Instanz bestätigt, das Loos der Verurtheilten aber noch keineswegs definitiv entschieden, da der Papst die Prozeßacten, die ihm wie immer bei Todesurtheilen zugesandt werden, dem Tribunal noch nicht zurückgeschickt hat, wie es Gebrauch ist, wenn Vollstreckung eintreten soll. Daher glaubt man in Rom allgemein an eine Strafumwandlung.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. [Die Minister.] Zwischen dem Kriegsminister und den übrigen Mitgliedern des Cabinets ist ein Zerwürfniß wegen Ernennung eines von einer hochgestellten Person empfohlenen Militair-Chefs entstanden; es hieß, der Kriegsminister habe um seine Entlassung gebeten.

Schweiz.

B* **Bern**, 12. Juni. [Die Grenzsperre. Katholisch-politische Bewegungen.] Die Sperre an der Lombardisch-Tessinischen Grenze ist aufgehoben. Diese Maaßregel erfolgte, dem „Bund" zufolge, nachdem sich die Oesterreichische Regierung über die Darlegung der Grundsätze, welche hinsichts der Flüchtlinge hierseits beobachtet worden, zufrieden gestellt habe. (Also Verzichtleistung auf die ursprünglich verlangte Controle.) Die Frage der Ausweisung der Kapuziner aus Tessin, welche die Ausweisung der Tessiner aus der Lombardei zur Folge hatte, ist noch nicht erledigt. Das Verhältniß der katholischen Kirche zur Staatsgewalt ist gegenwärtig auch in der Schweiz ein gespanntes. Mag vornehmlich an letzterer die Schuld sein, daß die Wahl zum erledigten Bischofsstuhl von Basel (Residenz Solothurn) sich zerschlug, indem die interessirten Cantonsregierungen selbst solche Männer in die Vorschlagsliste des Dom-Senates als personae minus gratae bezeichneten, welche sie früher selbst für hohe geistliche Würden vorgeschlagen hatten, nur in der Absicht, ihre eigenen Candidaten Bock in Aarau oder Probst Leu in Luzern durchzusetzen; so scheint andererseits auf katholischer Seite gefehlt zu werden durch den vielgenannten Bischof von Lausanne und Grafen zu Genf (Residenz Freiburg), Mareilley, welcher aus seinem Exil zu Divonne (Frankreich) seiner Diöcese nun die Römische Liturgie, man sagt gegen ein abmahnendes Schreiben des Papstes selbst, an die Stelle des uralten Rituals von Lausanne setzen will, ungeachtet auch die Regierung von Freiburg gegen den Kostenzuwachs dieser Liturgie protestirt. Die specifisch-conservativen Interessen haben in der Schweiz keinen gefährlicheren Feind als die ultramontanen Uebertreibungen ihrer katholischen Träger. Das aristokratische Bern sah diese Gefahr wohl ein, als es 1819 die Regierung von Freiburg beschwor, von der Berufung der Jesuiten abzustehen. Umsonst. Man hielt sich für infallibel und legte den Grund zu der gänzlichen Niederlage der conservativen Sache, wovon wir 1847 Zeugen waren. In Freiburg, wo man auf demselben Weg fortzuwandeln scheint, sollte man es doch wissen, daß die Schweizer trotz sonstig politischer Sympathieen doch ein unbesiegbar Mißtrauen hegen gegen den Papst als einen fremden Souverain.

Niederlande.

Gravenhaag, 10. Juni. [Festungen.] Ein Journal meldet, daß Befehl zur Armirung der Festung Naarden am Südersee und aller dazu gehörigen Forts ertheilt worden sei. Die letzte Compagnie Truppen, welche noch seit Schleifung der Festungswerke zu Coevorden in Besatzung lag, hat jetzt den Befehl zum Abmarsche nach Zwoll erhalten.

Rußland.

Odessa, 9. Mai. [Patriotisches Fest.] Se. Majestät der Kaiser hat in Folge des ihm von unsern Behörden erstatteten Berichts geruht, dem Benehmen der Bevölkerung von Odessa seine Aufmerksamkeit zu schenken und hat derselben seine Kaiserliche Zufriedenheit über ihr Verhalten bei dem neulichen Bombardement ausdrücken lassen. Nach der Messe, welche um 10 Uhr durch Se. Eminenz Innokent, Erzbischof von Cherson und Taurien in der Kathedrale celebrirt wurde, erinnerte der Erzbischof an alle Wohlthaten unserer Herrscher für unsere Stadt und an die Pflichten, die uns unsere Dankbarkeit auferlegt. Der ehrwürdige Geistliche stellte sich an die Spitze der Procession, gefolgt von dem General-Adjutant Annenkow, stellvertretendem General-Gouverneur von Neurußland und Bessarabien, der das Kaiserliche Rescript auf einem Sammetkissen trug, von dem Commandanten des dritten Infanterie-Corps, Baron von Osten-Sacken, dem General-Lieutenant Krusenstern, Militair-Gouverneur von Odessa, von dem Generalstabe der in der Stadt liegenden Truppen, den Militair- und Civilbehörden, den fremden Consuln, den Corporationen der Künste und Gewerbe und einer großen Menge Volkes und begab sich vor einen Altar, der auf der Höhe der Treppe errichtet war, die vom Boulevard zum Meer führt. Nach der Lesung des Rescripts wurden Gebete zum Höchsten emporgesandt für das Wohl und die kostbaren Tage Sr. Majestät des Kaisers und der ganzen erhabenen Kaiserlichen Familie. Wiederholte Salven aus allen unseren Batterieen mischten sich mit dem Freudenjubel der Menge, und das gnadenreiche Rescript wurde zwischen zwei von Truppen gebildeten Spalieren von dem Militair-Gouverneur auf das Stadthaus getragen und dort dem Bürgermeister der Stadt, Herrn Cortazzi, übergeben, der, nachdem er es an der Spitze aller Corporationen empfangen, es in dem Archiv des Stadt-Magistrats niederlegte. Unter dem Peristyl der Börse wurde ein Frühstück eingenommen. Der General-Adjutant Baron von Osten-Sacken brachte den Toast auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers aus, und die Hurrahs der Menge, welche Plätze und Straßen bedeckte, antworteten diesem Toast, nach welchem ein zweiter vom General-Adjutanten Annenkow auf das Wohl der Bewohner von Odessa, und ein dritter von dem Bürgermeister der Stadt auf die Gesundheit des Barons v. Osten-Sacken und unserer Behörden ausgebracht wurde. (Petersb. Z.)

[Zur Presse.] In Rußland erschienen in diesem Jahre 95 Zeitungen und 66 Journale und periodische Blätter gelehrter Gesellschaften, davon 67 Zeitungen und 48 Journale in Russischer Sprache, 15 Zeitungen und 10 Journale in Deutscher, 2 Zeitungen und 6 Journale in Französischer, 3 Zeitungen in Englischer, 1 Zeitung in Polnischer, 1 Zeitung in Italienischer, 2 Journale in Grusischer, 2 Zeitungen in Lettischer, 3 Zeitungen zugleich in Russischer und Deutscher, 1 Zeitung zugleich in Russischer und Polnischer Sprache.

China.

** [Marsch der Nord-Armee der Insurgenten. Schanghai. Canton. Falsches Geld.] Man hatte am 18. März in Schanghai die Pekinger Zeitungen bis zum 19. Februar. Diese meldeten, daß die Insurgenten die Städte Tuliu, Tsinghai, Wulitschang, Tungho und Tausin geräumt hätten und westwärts gerückt seien, auch wiederholt von den Kaiserlichen Truppen besiegt worden wären. Diese Siegesberichte sind indessen ziemlich unwahrscheinlich, und der Marsch der Rebellen in westlicher Richtung scheint darauf hinzudeuten, daß sie sich mit den von Nanking ihnen zugeführten Hülfstruppen vereinigen wollten, ehe sie auf Peking marschiren. Es muß daran erinnert werden, daß der Französische Bevollmächtigte in China bei seiner Anwesenheit in Nanking im vorigen Jahre bemerkt haben wollte, wie mehrere 1000 Mann von den Truppen des Gegenkaisers bereit standen, um nach dem Norden des Reiches zu marschiren; ein Theil derselben ward auf dem Großen Canal eingeschifft. Wiederholt im Februar zur Wiedereroberung von Schanghai unternommene Angriffe der Kaiserlichen Truppen waren abgeschlagen worden. Am 3. März und am folgenden Tage machten die Insurgenten einen Ausfall aus der Stadt, eroberten sechs Batterieen, tödteten 60 Kaiserliche Soldaten und verwundeten etwa 70. Unter den Kaiserlichen sollen sich mehrere Europäer befunden haben, von denen Einer früher auf dem Britischen Dampfer „Salamander" diente. Am 5. und 10. März wiederholten sich ihre Angriffe mit gleichem nachtheiligen Erfolg für die Kaiserlichen. Sie beabsichtigten, an einem der nächsten Tage das gesammte Lager der Tartaren zu zerstören. Es sollen sich in der Stadt auch einige Haufen von Weibern militairisch organisirt haben und wie Amazonen kämpfen. — In den Grünthee-Districten und in der Landschaft Ningtschau sind neuerdings Unruhen vorgekommen. Eine bedeutende Stadt Kimun soll den Aufständischen in die Hände gefallen sein. — In Futschaufu ist bisher Alles ruhig geblieben; ebenso befindet sich auch Amoy noch in der Gewalt der Kaiserlichen Mandarinen. Die nächste Umgegend von Canton wird von Räuberbanden sehr belästigt. Es herrscht vollständige Anarchie und die Macht der Mandarinen reicht nicht aus, den Angriffen auf das Eigenthum Einhalt zu thun. — Der Amerikanische Arzt und Missionar Dr. Macgowan in Ningpo berichtet, daß die Regierung dort eine dem Gepräge nach zehn Kasch geltende Münze in Cours gesetzt habe, die aber bei näherer Untersuchung nur fünf Kasch werth gewesen. Dies habe große Entrüstung unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

England und Frankreich — wir wollen diese Allianz und deren politisches Gewicht nicht dadurch zu beseitigen suchen, daß wir dieselbe als eine Satyre auf die Geschichte und den Charakter der beiden Nationen kennzeichnen. Ermöglicht allerdings nur dadurch, daß die charakteristischen und historischen Elemente hier und dort in der Auflösung begriffen sind, und daher immerhin ein Symptom des Verfalls und in den Motiven seiner Entstehung zugleich die Nothwendigkeit seiner baldigen Trennung bergend, ist das Bündniß dennoch augenblicklich eine Thatsache, deren Veranlassung und Consequenzen zu ergründen unsere nächste Aufgabe ist.

Es ist nur eine Seite der Sache, wenn der radicale, und darum eben nicht auf der Oberfläche herumtreibende Bruno Bauer in seiner Beleuchtung der orientalischen Frage die Englisch-Französische sehr scharfsinnig und schlagend als das Resultat einer neuen Parteigruppirung unter den Staaten Europa's und als das Product der Ueberzeugung darstellt, daß neben der jugendlichen Kraft des emporblühenden Rußlands die beiden alternden innerlich degenerirenden Staaten England und Frankreich jede für sich und in ihrer Vereinzelung zu Staaten zweiten Ranges herabgesunken seien, und wenn derselbe gleicherweise deren Haltung in Action dadurch zu erklären sucht, daß die in beiden Staaten habituell gewordene chronische Krankheit des Constitutionalismus auch ihrer auswärtigen Politik den Stempel des ächt-constitutionellen passiven Widerstandes aufgedrückt. Immerhin ist die Furcht ein wesentliches Moment in dieser Sache, wie wir an dem obligaten Geschrei der Deutschen Russenfürchter hören; doch wie ein älterer Dichter singt: „es macht der Vortheil den Gefährten."

Von der Donau.

Wien, 13. Juni. Nach einer hier so eben über Belgrad eingetroffenen Nachricht, wurde Mussa Pascha, der Commandant von Silistria, durch eine Kanonenkugel getödtet. Kiriklik Pascha ersetzt den Verstorbenen.

≅ **Von der unteren Donau**, 12. Juni. [Belagerung Silistria's; veränderte Stellung.] Die Belagerungs-Arbeiten vor Silistria schreiten zwar langsam, aber sicher vorwärts. Von Zeit zu Zeit findet die Sprengung einer Mine statt, worauf sich die Arbeiter einem neuen Objecte nähern. Die Division des Generals Paulow lagert seit dem 2. Juni auf den Anhöhen, knapp an der Straße, die von Turtukai nach Silistria führt. Das neueste K. Russische Bulletin über die Ihnen nach telegraphischen Auszügen bereits von mir gemeldeten kriegerischen Vorgänge am 28., 29., 30. und 31. Mai ist vom 2. Juni datirt; an jenem Tage befand sich das Hauptquartier des Fürsten Paskiewitsch noch in Kalarasch. Dieser Ort ist aber nicht mehr das Centrum der großen Russischen Operations-Armee im Süden. Der ganze linke Flügel befindet sich gegenwärtig auf Bulgarischem Boden unter dem Befehle des Fürsten Gortschakoff; der rechte Flügel steht mit der Front gegen Oesterreichisch Galizien und die Bukowina; das Centrum in der Moldau und Bessarabien. Schon vor drei Wochen berichtete ich, daß die K. Russische Armee diese Front- und Flügel-Veränderung machen und sich um andere Schwerpunkte, als es die bisherigen waren, umsehen dürfte. Diese Verschiebung der Truppen findet jetzt statt; es ist selbstverständlich, daß auch das Hauptquartier des Fürsten Paskiewitsch — wahrscheinlich nach Jassy — verlegt werden wird. Inzwischen sind die General-Quartiermeister-Stabsoffiziere mit der Anordnung der neuen Ordre de bataille Tag und Nacht beschäftigt.

— Berichte aus Orsowa vom 8. melden, daß die aus der kleinen Walachei zum Theile zurückgezogenen Türkischen Truppen über Nicopolis und Sistow nach Rustschuk marschiren und auf dem Marsche dahin auch alle an der Donau noch stehenden verfügbaren Truppen an sich gezogen haben. Said Pascha, der Commandant von Rustschuk, hat die Ordre, dort ein Corps von 40,000 Mann nebst den in Rustschuk zurückbleibenden Reserven zu versammeln, das bestimmt ist, die Russische Cernirungslinie bei Turtukai zu durchbrechen und der belagerten Festung Silistria Entsatz zu bringen. Als Commandant des Entsatz-Corps wird Iskender Bei genannt. Gleichzeitig wird Omer Pascha von Schumla aus eine Diversion zu Gunsten Silistria's unternehmen. Der Hauptangriff erfolgt aber von Rustschuk aus. Zwei Russische Dampfer und 80 Kanonierboote stehen im Hafen von Rustschuk bereit, um die Expedition gegen Silistria zu unterstützen, welche sich am 18. oder 20. Juni in Bewegung setzen dürfte. (Fobl.)

— Der Einmarsch der Russischen Truppen des 2. Cavallerie-Reserve-Corps aus Bessarabien in die Moldau dauert fort. Es sollen auch mehrere in Bessarabien stationirte Kosaken-Regimenter Befehl zum Marsche in die Moldau erhalten haben.

≅ **Von der unteren Donau**, 12. Juni. [Wie Rußland seine Feinde ehrt.] Wir haben hier einige recht interessante Daten aus Odessa vom 2. Juni, die erwähnenswerth sind. An jenem Tage um 3 Uhr fand das Begräbniß des Commandanten der Britischen Dampffregatte „Tiger", Capitain Giffarth, statt, welcher am 31. Mai in Folge seiner Wunde (es wurde ihm bei der Wegnahme des „Tiger" in Odessa das linke Bein abgeschossen) gestorben war. Auf Anordnung des Generals Baron von der Osten-Sacken wohnte die ganze kriegsgefangene Equipage des „Tiger", sowie der General-Gouverneur von Odessa, General Annenkoff, mit den anderen Militair-Autoritäten dem Begräbnisse bei. Auch ein K. Russisches Bataillon rückte in voller Parade aus und gab bei der Versen-

Berliner Zuschauer.

Berlin, 14. Juni.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Hagen, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Langen. Graf v. Lehndorf, Lieutenant im Regiment Garde du Corps, aus Schwedt. — Meinhardt's Hotel: von Ar eben, Königl. Hauptmann im 33. Infanterie-Regiment, aus Köln. v. Wichfeld, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. Wegely, Gutsbesitzer, aus Moritten. v. Zako, Gutsbesitzer, aus Baisa. v. Döring, Gutsbesitzer, aus Zychlewo. v. Prollius, Gutsbesitzer, aus Kölzow. — British Hotel: Baron de Berg, erster Secretair der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft, aus Brüssel. Se. Excellenz der General der Cavallerie a. D. v. Brauchitsch aus Spiegelberg. — Hotel de Petersbourg: v. Stülpnagel, Königl. Landrath, aus Prenzlau. v. Stankewitsch, Russischer Edelmann, mit Gemahlin, aus Petersburg. Barclay de Tolly, Kurländischer Edelmann, aus Petersburg. Schönitz, Ober-Amtmann, mit Frau, aus Naudlen. Baron C. Rothschild, Königl. Hof-Banquier, aus Frankfurt a. M. Freiherr A. Rothschild, K. K. Hof-Banquier, aus Wien. Baron L. Rothschild, Banquier, aus London. Freiherr J. Rothschild, K. K. General-Consul, aus Paris. — Hotel du Nord: Gyllenskjöld, Chef vom Ministerial-Bureau, aus Stockholm. Kupfer, Kaiserlich Russischer Wirklicher Staatsrath, aus Petersburg. — Victoria-Hotel: v. Erxleben, Domdechant, aus Brandenburg. Oppenheim, Rittergutsbesitzer, aus Königsberg. — Rheinischer Hof: Jochmann, Ober-Bürgermeister, aus Görlitz. Graf v. Reichenbach, Hauptmann a. D., aus Görlitz. Hübner, General-Landschafts-Syndikus, aus Breslau. — Lutz's Hotel: v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Heinrichshof. Kretschmar, Königlicher Divisions-Prediger, aus Fretzdorf. — König von Portugal: Ulrich, Bürgermeister, aus Nordhausen. Georgesohn, Rittergutsbesitzer, aus Schloß Condehnen. — Hotel de Saxe: Morgenstern, Amtmann, aus Schraplau. — Hotel de Hambourg: Jeschke, General-Vicar und Domcapitular, aus Peplin. — Kißkalt's Hotel: Rasche, Königl. Rechtsanwalt, aus Wittstock. — Hotel de France: Naumann, Geh. Rath und Ober-Bürgermeister, aus Posen. Guderian, Bürgermeister, aus Posen. De la Roche, Bürgermeister der Provinz d'Harveugt, aus d'Harveugt. v. Kliezing, Rittergutsbesitzer, aus Dielkau. — Böttcher's Hotel: Kalisch, Ober-Prediger, aus Straußberg. Richter, Superintendent, aus Königs-Wusterhausen. Schultz, Königl. Ober-Postdirector, aus Breslau. — Hotel zum Bairischen Hof: v. Bojanowsky, Rittergutsbesitzer, aus Malpin. v. Borch, Premier-Lieutenant a. D., aus Breslau. — Schlösser's Hotel: Nitykowsky, Rittergutsbesitzer, aus Brzemionna. Höcker, Rittergutsbesitzer, aus Hilmersdorf. — Töpfer's Hotel: Huguenel, Königl. Sanitätsrath, aus Treuenbrietzen. v. Aulock, Rittergutsbesitzer, aus Kochanowitz. — Bernickow's Hotel: v. Mellenthien, Oberst a. D., aus Stargard. von Borcke, Major a. D., aus Stargard. — Pietsch's Hotel: v. Schlegell, Major und Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs, aus Potsdam. — Stettiner Hof: Graf v. Münnich, Kammerjunker Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, aus Osternburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 13. Juni Nachmittags 2 Uhr nach Potsdam: Se. Durchlaucht der Herzog von Augustenburg, zurück Abends 7½ Uhr, der Oberstkämmerer Feldmarschall Graf zu Dohna. 5½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, der Generallieutenant v. Schreckenstein, Flügel-Adjutant Sr. Majestät v. Bismarck-Bohlen. 9 Uhr Abends von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen.

Den 14. Juni 7½ Uhr nach dem Rhein: der General v. Bequignolles. 10½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl, der Oberstkämmerer Feldmarschall Graf zu Dohna, der Generalmajor v. Schöler, der Oberst-Hof- und Hausmarschall Graf v. Keller.

— n Am Dienstag in der Frühe hatte Nowawes als nächste Nachbar-Gemeinde die Freude, dem hohen Jubel-Paare einen festlichen Morgengruß bringen zu dürfen. Mit vielen Fahnen, Kränzen und Blumen-Gewinden war die Kinderschaar von Nowawes mit dem Prediger, den Lehrern u. s. w. nach dem Prinzlichen Schloß gezogen und hatte die Estrade vor demselben frisch geschmückt. Auf die Ansprache des Predigers antwortete der Prinz: „Ich gedenke stets mit Freuden des Empfanges, den mir im Jahr 1848 Nowawes vor andern Ortschaften bereitet hat; ich bin stets gern in Ihrer Mitte gewesen, und werde Ihnen meine Liebe bewahren! Ihr Kinder aber haltet treu an dem Königlichen Hause fest; bewahrt uns eure Liebe und folgt vor Allem den Lehren, die ihr in Kirche und Schule hört, indem ihr das Wort Gottes liebgewinnt und darnach lebt."

— s Die Gesammtzahl der vorgestern bei der festlichen Gratulation auf Schloß Babelsberg anwesenden Deputationen soll nahe an 100 betragen haben. — Die Städte des Netze-Districtes überreichten einen silbernen Kranz, von dessen Blättern jedes den Namen einer Stadt trägt. — Die von der Stadt Potsdam dem hohen Jubelpaare überreichte prächtige silberne Säule in Candelaberform ist von dem Goldarbeiter Heiland hierselbst ausgeführt. — Die im Kroll'schen Local bei dem Fest am Montag in der Blumengruppe des Rittersaales aufgestellte Büste der Frau Prinzessin von Preußen Königl. Hoheit war eigends zu diesem Zweck von dem Bildhauer Professor Fischer in der kurzen Zeit von acht Tagen als Festgeschenk modellirt worden, eben so die Büste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von dem Bildhauer Wollgast. Director Engel hatte dem Fest-Comité das ganze Local und die Mitwirkung seiner Capelle für das Fest zur Disposition gestellt. — Bei der schon geschilderten Illumination am Sonntag Abend that sich unter den Linden besonders auch die glänzende Beleuchtung des British Hotel hervor, dessen breite Fensterfront von unten bis oben kerzenhell strahlte. Der Besitzer dieses Hotels, Herr Krüger, ist bekanntlich ein altbewährter Patriot.

— : Die neue schöne Kirche in der Weberstraße wird also ohne die Zierde eines Thurmes bleiben. Der unlängst wieder begonnene Bau desselben ist wieder eingestellt, und auch das schon aufgeführte Mauerwerk wird wieder abgebrochen. Vergebens hat sich der Kirchenvorstand gefreut, nicht allein die Allerhöchste Bewilligung, sondern auch die Allergnädigst gewährten Mittel zum Bau des Thurmes erbeten zu haben. Denn ein Mann vom Fach erklärte den projectirten Thurm, obwohl er unten 8 Fuß von der Kirchenfronte abstehen und nach oben hin verjüngt werden, also dort noch weiter abstehen sollte, doch der Kuppel zu nahe und sich mithin außer Verantwortung in Hinsicht des ungünstigen Effectes für jeden dem Thurme gegenüberstehenden Beschauer. Eine andere Autorität in der Baukunst hat dagegen diese Bedenken nicht getheilt. Indeß hat die erstere Ansicht den Ausschlag gegeben; der Weiterbau des Thurmes ist untersagt worden, und die dafür Allerhöchsten Ortes bewilligte Summe soll nun von dem Patron der Kirche, die demnach ohne Thurm bleibt, zur Erbauung eines Predigerhauses verwendet werden.

— 4 In der „Geschichte der Stadt Strehlen in Pr.-Schlesien von Fr. X. Görlich" finden wir S. 523 eine nicht uninteressante Notiz über die Abstammung des unglücklichen Dichters Nikolaus Lenau, die dem Schwager desselben, dem Oesterreichischen Hofbuchhalter A. X. Schurz zu verdanken ist. „Die Familie Niemtz (auch Niembts genannt) gehörte zu den Vornehmen der Stadt Strehlen bis in das 18. Jahrhundert und bekleidete die höheren Stadtämter. Der Notar Adam Franz Nimbts rettete am 6. October 1706, wo ein Brand fast die ganze Stadt in Asche legte, die meisten Archive des Rathhauses in die Kanzlei, wurde Rathmann, Waisenherr und starb als Proconsul 1745 den 25. März. Sein Sohn Augustin trat 1737 in den Militairstand und starb zu Wien 1777 als Titular-Oberstlieutenant, der seinen einzigen Sohn Joseph derselben Carrière widmete. Joseph nahm jedoch früh seinen Abschied und suchte und erhielt das Adelsdiplom 1820 als Edler von Strehlenau, weil seine Vorfahren in Strehlen heimisch gewesen. Ihm wurde am 13. August 1802 Nikolaus Franz (der Dichter) geboren, der in Preßburg und Wien studirte."

— s Von dem Kupferstecher und Lehrer an der Königl. Akademie der Künste C. Reyher wird eine Reihefolge von Ansichten sämmtlicher hiesiger Kasernen in Quer-Folio-Blättern erscheinen. Zwei derselben sind bereits vollendet: die Kaserne des 1. Bataillons Kaiser Franz-Grenadier-Regiments in der Commandantenstraße und die des Füsilier-Bataillons in der Alexanderstraße enthaltend. Sie sind sehr sauber ausgeführt und bieten in der Unterschrift zugleich einen kurzen Abriß der Geschichte des Bataillons, sowie ein Verzeichniß der Schlachten und Gefechte, denen es beigewohnt. Die Blätter werden ein willkommenes Erinnerungszeichen für die Soldaten an die beendigte Dienstzeit sein.

— s Von dem bereits durch mehrere Schriften und Vorträge über Colonisation bekannten Dr. Helsing hierselbst ist neuerdings bei Sacco eine durch ihre Objectivität und geistvolle Darlegung in allen Kreisen mit großem Interesse aufgenommene Schrift: „England und die anglo-sächsische Staaten-Bildung in Amerika, Westindien und Australien vom Ursprung bis auf die Gegenwart", erschienen. — Der Verfasser hat kürzlich einen Ruf als Leibarzt der Fürstin von Mingrelien nach Tiflis erhalten, dessen Annahme für die Kenntniß jener Länder unserer Literatur gewiß werthvolle Beiträge liefern würde. Dieselbe ist jedoch noch nicht entschieden.

— s In Verbindung mit der neulich von uns besprochenen großartigen Industrie der Stickmuster steht die Fabrication und der Handel der dazu gehörigen Stickwollen. Unsere Leserinnen wissen aus Erfahrung, daß fast nur Berliner Wollen verlangt und angewendet werden. Durch Zusammentreffen günstiger Umstände ist die Kunstfärberei der Wollen, — es befinden sich hier ca. 8 große derartige Anstalten, — zu einer Vollendung gediehen, wie sie nirgends weiter erzielt wird. Nur in Hamburg wird von einigen gleichen Anstalten mit Glück concurrirt. Die Technik ist so weit vorgeschritten, daß die zartesten und prächtigsten Farben-Sortiments bis zu den leisesten Abstufungen dargestellt werden. Man wird sich einen Begriff von der Ausdehnung dieser Fabrication machen, wenn man erfährt, daß die eine große Handlung allein jährlich durchschnittlich 100,000 Pfund Stickwollen producirt und versendet. — Ein dritter Zweig ist die hier ausgeführte Tapisserie-Arbeit selbst. Die Läden und Handlungen beschäftigen eine Menge Stickerinnen, welche die Stickereien für die in den Handel kommenden Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten massenhaft anfertigen, oder einen und gewöhnlich den schwierigsten oder wenigstens zum Muster dienenden Theil der Stickereien auf dem

kung des Sarges in das Grab die üblichen Salven. Beinahe die ganze Bevölkerung von Odessa war auf den Beinen und folgte dem Leichen-Conducte. Der wackere General von der Osten-Sacken nahm schon während des Krankenlagers den innigsten Antheil an dem Schicksal des Capitains. Kurz vor seinem Tode ließ der sterbende Giffarth die gefangenen Matrosen an sein Bett bescheiden und sprach zu ihnen: „Jungens! Euer Leben verdankt Ihr meiner Wunde, die mich hinderte, das Schiff in die Luft zu sprengen. Lebt wohl! Grüßet unser theueres England, wenn Ihr es wiederseht!“ Nach diesen Worten forderte er ein Glas Limonade, wendete von den Matrosen sein Antlitz nach der andern Seite und — starb. Auch General Osten-Sacken gab dem Seemanne das letzte Geleit. So schätzt Rußland das Verdienst auch an seinem Feinde!

Konstantinopel, 11. Juni. [Actenstücke wegen der Besetzung Albaniens.] Der „Ostd. Post“ wird geschrieben: Die folgenden beiden interessanten Actenstücke, für deren Authenticität ich bürge, weil sie aus der sichersten Quelle herrühren, beeile ich mich Ihnen mitzutheilen. Das eine dieser Actenstücke erhielt ich in Französischem Texte, das andere (an den Fürsten von Serbien) im Türkischen Original. Die genaue Uebersetzung beider lautet wie folgt:

I. Note Reschid Pascha's an Se. Excellenz den Oesterreichischen Internuntius wegen Einrückens Kaiserl. Oesterreichischer Truppen in Albanien.

Ich hatte die Ehre, die officielle Note Ew. Excellenz vom 4. Mai zu empfangen, welche die Mittheilung enthielt, daß die Kaiserl. Oesterreichische Regierung in der Lage sei, in die an Prevesa und Arta angrenzenden Seegebiete einige Schiffe zu senden, die im Vereine mit jenen der Alliirten der hohen Pforte die Operationen des militairischen Cordons, welcher der in den Provinzen von Janina und Thessalien ausgebrochenen insurrectionellen Bewegung Griechenland gegenüber zur Nothwendigkeit geworden ist, von der Seeseite aus zu unterstützen hätten. Auch hat die Kaiserl. Oesterreichische Regierung angezeigt, sie werde den Entschluß fassen können, einen Theil ihrer um Cattaro stationirten Truppen nach Albanien rücken zu lassen, und dies mit dem doppelten Zwecke, daß die Insurrection sich nicht in die nördlichen Theile der Provinz ausdehne und die Montenegriner, im Falle sie mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache machen wollten, niedergehalten werden könnten. Die erwähnte Note macht zugleich von den Ordres Erwähnung, die, wenn die osmanische Regierung mit den angezeigten Schritten sich einverstanden erklärte, an die Gouverneure der Provinzen zu richten wären.

Des Sultans Majestät ist in hohem Grade befriedigt, daß die Regierung von Oesterreich dieselben Gefühle theile, von denen in dieser Beziehung die Cabinete Frankreichs und Englands, die Alliirten der h. Pforte, beseelt sind, und sie weiß die neue Probe, welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich von den wohlwollenden Absichten, die er gegen das osmanische Reich bekannter Weise hegt, gegeben hat, in hohem Grade zu würdigen.

Da die wegen dieser Angelegenheit auszuwechselnden Noten die Natur einer Convention haben müßten, so ist es nothwendig, die Sache näher zu beleuchten und in folgende Erklärungen einzugehen:

Vor Allem sollte die Ankunft von Kriegsfahrzeugen der Kais. Marine den Autoritäten des Litorales von Albanien bis Prevesa hin notificirt werden.

Die h. Pforte ist damit einverstanden, daß die Kaiserlich Oesterreichischen Landtruppen direct von Cattaro aus in Albanien einmarschiren, wie sie auch zustimmt, daß sie, wenn ihre Gegenwart dort nicht nothwendig wäre, und die Montenegriner Unruhen erregen sollten, Montenegro besetzen. Und da im Falle einer Expedition Kaiserl. Truppen nach Albanien die gerade Linie, welche dieselben einschlagen müßten, von Montenegro aus durch die Provinz von Skutari, durch einige Districte von Rumeli und die Provinz Janina führt, so wird man den Agenten der Regierung in diesen Landschaften Befehle ertheilen, daß sie den Oesterreichischen Truppen, sowohl während des Durchmarsches, als die ganze Zeit über, die sie in jenen Gegenden zur Erreichung des angegebenen Zweckes verweilen müssen, mit der größten Rücksicht und auf die freundschaftlichste Weise entgegenkommen mögen und ihnen allen Proviant, dessen sie bedürfen könnten, liefern. Auch wird zu diesem Zwecke ein Special-Commissär in jene Orte abgeschickt werden.

Da solche Maaßnahmen in der Herzegowina, Bosnien und Serbien eine allgemeine Gährung hervorbringen können, so wird man den Autoritäten daselbst die weitere Aufklärung geben und den wahren Sachverhalt auseinandersetzen.

Dies sind die Intentionen der hohen Pforte, und so lange hierüber kein Uebereinkommen beider Theile getroffen, kann der Einmarsch nicht stattfinden.

Wie übrigens diese Expedition in den eben erwähnten Landestheilen nur im Falle ernster Nothwendigkeit unternommen wird, so soll auch die Kaiserl. Regierung, nachdem sie die Ergreifung dieser Maaßregel fest beschlossen, die hohe Pforte hiervon avisiren.

Da die Kaiserl. Truppen nach Erreichung des Zweckes, zu dem sie eingerückt, das ist nach Unterdrückung des Aufstandes, in die Oesterreichischen Provinzen zurückgehen müssen, soll aus Anlaß ihres Abmarsches den Behörden aufgetragen werden, ihnen bei demselben den gleichen Vorschub zu leisten, wie bei dem frühern Einmarsch.

Indem ich Ihnen die vorangehenden Beschlüsse auf Befehl des Sultans notificire, ergreife ich die Gelegenheit, um Ew. Excellenz die Versicherungen meiner hohen Werthschätzung zu geben.

Konstantinopel, 21. Schaban 1270.
(23. Mai 1854.)

II. Schreiben Sr. Excellenz Reschid Pascha's, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, an Se. Durchlaucht den Fürsten Alexander Karagiorgjewitsch d. d. 25. Schaban 1270 (27. Mai 1854).

In Folge der Aufstände, die in Janina und Trikala jetzt stattfinden, findet eine Truppenaufstellung an der Grenze des Königreichs Griechenland statt. Die Schiffe (Flotten) der alliirten Mächte werden diese Truppen unterstützen. Oesterreich wird seine Truppen nach Prevesa und Arta senden. Ueberdies hat die hohe Pforte im Einverständniß mit den alliirten Mächten mit Oesterreich das Uebereinkommen getroffen, daß es (Oesterreich) in dem Falle, als Montenegro sich zu den Insurgenten gesellen sollte, seine in Cattaro stationirten Truppen nach Montenegro einmarschiren lasse und, falls wegen des Griechischen Aufstandes sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, desgleichen eine angemessene Truppenzahl nach Albanien dirigire.

Da nun deshalb, wie es scheint, leicht irgend ein Zweifel entstehen könnte, so verständige ich Sie hiermit, um keinem Zweifel Raum zu geben, daß dieses Uebereinkommen unter ausdrücklicher Zustimmung der hohen Pforte getroffen worden ist.

Serbien, Bosnien und die Herzegowina sind bei dieser Uebereinkunft ausgenommen; hinsichtlich dieser ist nichts verabredet und beschlossen worden, und deshalb haben Sie darüber nicht den geringsten Zweifel zu hegen.

Die Pflicht Euer Durchlaucht besteht für jetzt bloß darin, daß sie den Abschluß dieses Uebereinkommens dem es zusteht mittheilen und jedweden Zweifel fern halten, daß Sie sich bemühen, in Serbien Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die bisherige Treue zu bekunden. Und dies ist der Zweck dieses freundschaftlichen (vertraulichen) Schreibens.

Zum Griechischen Aufstand.

X **Athen**, 2. Juni. [Das neue Ministerium. Königs Geburtstag.] Die Englische Partei feiert jetzt ihren vollständigen Sieg nach Vollendung unserer Krisis. Wie lange der Jubel dieser Partei dauern wird, wird erst die Zeit lehren. Gewiß ist es, daß die Französische Partei im jetzigen Cabinet sehr schwach vertreten ist, und es wird nicht lange Zeit vergehen, daß wir einen Bruch, einen offenen Bruch in den Meinungen der jetzigen Minister zu bemerken haben werden, indem jede Partei ihre Männer an die Spitze der verschiedenen Verwaltungszweige setzen will. Ueberhaupt ist der echte Grieche, der seinen König liebt, über das Betragen des jetzigen Cabinets sehr entrüstet, und Viele sehen mit Unwillen, wie neue Männer an die Stelle alter erfahrener Staatsbeamten treten. Es wurden bereits große Veränderungen vorgenommen, und wurden neu erwählt der Stadt-Präfect (Gouverneur), der Polizei-Director, die Platz-Commandanten von Athen und Piräus, die Commandanten der Cavallerie und Gensd'armerie, der Staatsanwalt beim Gericht erster Instanz, die Präfecten Arkadiens, von Phtiodines und Akarnanien. Die Neuerwählten gehören insgesammt zum neuen System. Bis jetzt fügte sich der König willig in diese Maaßregeln, und auch dem General Gardikioty Grivas, der doch ziemlich Französisch gesinnt ist, mußte er wie den übrigen Flügeladjutanten den Abschied geben. Wie es dem Könige, der Königin und ihren getreuesten Dienern zu Herzen sein muß, zeigte die gestrige Feier des Geburtstages und zugleich des Jahresfestes der Thronbesteigung des Königs deutlich an. Ihre Majestäten erschienen nicht einmal beim Tedeum, und beim Hof fand kein Empfang statt. Der Monarch feierte diesen Tag en famille ganz in der Einsamkeit und weit von der Residenz, nämlich in Pentelique. Dort speisten mit Ihren Majestäten nur die Haus-Offiziere, und Niemand von den neuen Ministern erhielt dazu eine Einladung. — Das Ministerium hat sein Programm veröffentlicht und es erschien schon in unseren Zeitungen. Man erwartet auch die Veröffentlichung einer Proclamation an die Insurgenten, welchen, wie man sagt, eine allgemeine Amnestie versprochen werden soll, wenn sie in einer Frist von einem Monat in's Vaterland zurückkehren; auch sollen alle ihre Stellen wieder erhalten. Nach Verlauf jener Frist aber sollen sie gerichtlich verfolgt werden. Die meisten Franzosen sind nach Gallipoli abgereist, und nur 2000 Mann sind mit den Französischen und Englischen Matrosen im Piräus geblieben. Die Englischen Landtruppen sind noch nicht angekommen.

X [Vom Kriegsschauplatz.] In Epirus ist die Insurrection als gänzlich erloschen zu betrachten; aber die Siege Hadji Petro's (in Thessalien), wovon ich Ihnen in meinem letzten Schreiben vom 29. v. Mts. sprach, bestätigen sich vollkommen. Hadji Petro besetzte mit seinen Gefährten Cataracbia und dem Spartaner Leopskako am 7. Mai den Ort Calambaka mit 1200 Mann. Am 14. Mai rückten die Türken aus Tricala unter Selim Pascha mit 4000 Mann, um die Insurgenten anzugreifen, welche drei Stunden vor Tricala die feste Position von Calambaka hielten. Selim Pascha befehligte persönlich 2000 reguläre Aegyptier, Ismail Bei Frasari hatte unter sich 800 Albanesen, 200 Reiter und 1000 Redifs und Artilleristen mit 3 Feldgeschützen und 2 Gebirgskanonen. Am 15. (nach Andern am 17.) wurde der Angriff von Seiten der Türken gemacht. Die Insurgenten vertheidigten sich 3 Tage lang und tödteten viele Türken, während sie kaum 10 Todte und Verwundete hatten. Am dritten Tage erhielt Hadji Petro eine Verstärkung von 2000 Mann Spartaner, Macedonier und Peloponneser, welche ihm vom Grivas und Vlachopolos zugeschickt wurden. Da nahm er die Offensive und warf sich mit solcher Kraft auf die Türken, daß sich die Hälfte von den letzteren genöthigt fand, sich in ein nahe gelegenes Fort Namens Prophet Elias einzusperren, während die andere Hälfte sich wieder nach Tricala flüchtete und Alles auf dem Felde im Stich ließ. Am 20. erhielten die Türken eine Verstärkung und trachteten, die Insurgenten, welche sie umzingelt hatten, anzugreifen und sich einen Paß zu öffnen, um nicht den Hungertod sterben zu müssen. Hadji Petro schickte vierhundert Mann den Türken entgegen, welche den Truppen des kleinen Forts Hülfe bringen wollten, und verhinderte so ihren Anmarsch, indem sie gänzlich geschlagen wurden. Am 20. griff Hadji Petro mit aller Macht das Fort an und zwang die Türken, dasselbe am 21. zu räumen, nachdem Letztere das Fleisch ihrer eigenen Lastthiere gänzlich verzehrt hatten. Die Türken wollten sich um 2 Uhr nach Mitternacht einen Weg durch das Lager der sie belagernden Insurgenten bahnen, aber vergebens; die Griechen fielen über sie her mit solch einer Wuth, daß viele blieben, 500 aber gefangen wurden; während 500 sich in den Fluß warfen, um dem Gemetzel zu entgehen, wo die meisten ihren Tod in den Wellen fanden. Selim Pascha wurde todt gefunden, von Frasari Bei konnte man nichts erfahren, und wahrscheinlich ist er ertrunken. Am 22. verkauften die Griechen ihre Beute, Französische Gewehre, Pistolen, Säbel u. s. w. Die Kriegskasse wurde von Hadji Petro unter die Insurgenten vertheilt. Es fielen in ihre Hände die 5 Kanonen, 120 Zelte und alle Kriegsmunition. Nachdem diese Trophäen geordnet waren, las neben ihnen der Bischof von Stagone eine Messe und stimmte das Tedeum an. Auch von den nahen Klöstern waren viele Mönche hingekommen. — Hadji Petro bereitet sich vor, Tricala anzugreifen. Er weiß freilich noch nicht, was alles hier in Athen geschehen ist.

Aus der Ostsee.

** Eine neue Broschüre: „Notice sur la mer Baltique“ par L. Vandevelde (Capitain au régiment de grenadiers. Bruxelles. Charles Muquardt), den Redacteur der militairischen Zeitschrift „Journal de l'armee Belge“, wirft über das geographische und fortificatorische Rundgemälde der Ostseeländer so interessante Streiflichter, daß es von Interesse sein möchte, dem Schlußworte des Verfassers hier eine Stelle zu gönnen, welches in übersichtlicher Form nicht nur das wiedergiebt, was aus zerstreuten Nachrichten aufgesammelt worden, sondern neue Gesichtspunkte aufstellt. Es heißt dort:

Die Erfahrung und die fortgesetzte Untersuchung lehrt, daß die Schifffahrt auf der Ostsee nur fünf Monate im Jahre offen und auch in dieser Jahreszeit von Schwierigkeiten begleitet ist; daß der Finnische Meerbusen nur befahrbar ist unter dem Schutz der Leuchtthürme, der Piloten und Baken, welche die Russische Regierung alljährlich nach dem Eisgang auslegen läßt; daß die Handelshäfen Rußlands — mit Ausnahme Riga's, eines Hafens der sich tiefer ins Land zurückzieht — nur von geringer Bedeutung sind; daß zwei (Sweaborg und Kronstadt) unter den drei (der dritte ist Reval) großen Kriegshäfen Finnlands gesichert wurden gegen die Angriffe aller Flottengeschwader der Welt*), daß diese unnahbaren (invulnérables) Häfen groß und weit genug sind für die Aufnahme sämmtlicher Flotten-Divisionen Rußlands, daß die Hauptstadt Petersburg, auf der Land- und Seeseite gegen Ueberrumpelung gesichert, mit einer geringeren Streitmacht als mit 150,000 Mann nicht angegriffen werden könnte, und endlich, daß die Inselgruppen von Aland und Oesel sieben Monate lang durch die Eisfläche mit dem Festlande verbunden bleiben, während dieses Zeitraums also Occupationstruppen, welche die Inseln etwa bewachen wollten, den Angriffen der Russen ebenso preisgegeben wären, als hätte man sie auf den Küsten Finnlands selbst zurückgelassen. — Was die Russische Flotte betrifft, so wird sie wahrscheinlich den Kampf nicht annehmen, auch jeden Zusammenstoß vermeiden, wenn nicht etwa die Westmächte ihre Kräfte theilen sollten; möglicher Weise würden dann die Russen das Glück der Waffen entscheiden lassen, und es würde ein Treffen sich entspinnen. — Aber wenn die ungeheure Flotte Englands und Frankreichs weder die großen Kriegshäfen vernichten, noch das Russische Geschwader zum Kampf zwingen könnte, was soll sie dann thun in der Ostsee? Etwa ein paar Strandnester oder ein paar kleine Handelshäfen in Brand schießen? Der Vernichtungs- und Ausrottungskrieg liegt außerhalb unserer Kriegssitte, würde zu keinem Resultat führen und großer Nationen unwürdig sein. So der Verfasser jener Broschüre. Wir werden seine weiteren Schüsse folgen lassen.

Danzig, 12. Juni. Die Englische Dampf-Corvette „Desperate“, Commandeur Dr. Cyncourt, ist am 9. d. Abends in unserm Hafen eingekommen und hat denselben gestern Abend wieder verlassen. Sie führt 8 Kanonen und 176 Mann Besatzung. Das Dampfboot „Souffleur“ ist gestern früh in See gegangen.

* **Stockholm**, 7. Juni. [Nachrichten von der Englischen Ostseeflotte.] Die neuesten Nachrichten bestätigen, daß Napier dicht vor den Finnischen Scheeren, 2½ Meile westlich von Sweaborg Posto gefaßt und seit dem ersten Juni alle Reserven an sich gezogen. Der „Hamb. Corr.“ nennt unter diesen die „Rosamond“ (6 Kanonen) und den „Driver“ (6 Kanonen), sowie die am 31. Mai mit Depeschen von Kopenhagen eingelaufene „Alban“ (3 Kanonen) und das bisherige Wachtschiff bei Gottland „Porcupine“ mit einem Schwarm von Proviant- und Kohlenschiffen; diese waren bei Farresund vor Anker gegangen und hatten häufigen Succurs von Kopenhagen erhalten. Vor Gotland liegen demnach keine Englischen Kriegsschiffe mehr, doch könnte die „Magicienne“ in diesen Tagen dort eintreffen. Dieses Schiff wirkte bei der Affaire von Hangö-Udd mit und erhielt mehrfache Blessuren, begab sich dann mit Depeschen nach Kiel zum Französischen Admiral Dèschenes und lief bei ihrer Rückkehr nach den nördlichen Gewässern der Ostsee Preußische Häfen an. Wie man vernimmt, haben die Englischen Orlogsmänner großen Respect vor der zahlreichen und beweglichen Russischen Scheerenflotte. Russische Dampfschiffe bugsiren öfters ganze Schwärme dieser wohlbewaffneten Kanonenböte durch die Klippenverstecke.

(Wiederholentlich haben wir auf die interessante Sammlung von Aufsätzen, Illustrationen und Karten über die Kriegsschauplätze des Nordens und Südens verwiesen, die in zwanglosen Heften von der Leipziger Verlagsbuchhandlung von Carl B. Lorck herausgegeben wird. Das neueste Heft behandelt die Geographie und Geschichte des „Finnischen Meerbusens“ mit derselben Präcision in dem schriftstellerischen Theil und derselben Sauberkeit der Karten und bildlichen Darstellungen. Wir erwähnen unter diesen die Seekarte der Gewässer von Kronstadt und St. Petersburg und des Hafens von Sweaborg, welche im kleinen Maaßstabe die Dünen, Sandbänke, Untiefen und Wasserstraßen deutlich dem Auge vorführt, so wie die Zeichnungen des Forts Mentschikoff und der Außenwerke von Kronstadt, der Festung Bomarsund auf einer der Alandsinseln, des Schlosses Wiborg und eine Hafenansicht von Riga.)

*) Wir geben hier natürlich nur das Urtheil des Verfassers jener Broschüre; eine derartige Frage bleibt eben immer zweifelhaft, bis die Thatsachen entschieden haben. D. Red.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Berlin, 13. Juni. Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags um 5 Uhr, findet, so Gott will, in der Bethlehemskirche die Jahresfeier des Frauen-Missionsvereins für China statt, wobei die Pastoren Salin, Balzer, Sauderzweig, Knak Ansprachen halten werden. Wir laden alle Missionsfreunde zur Theilnahme an diesem Feste hierdurch aufs Dringendste ein.

Der Vorstand des Frauen-Missionsvereins für China.

E. **Berlin**, 14. Juni. Der Baron Seld, der schon in frühern Jahren für die Enthaltsamkeits-Angelegenheit thätig gewesen ist, wird in diesem Jahre wieder eine Rundreise zu diesem Zweck unternehmen und zunächst hier, in der Umgegend Berlins, in den Provinzen Sachsen und Westphalen in den größeren Städten Vorträge über die Enthaltsamkeitssache halten. Seine Erfahrungen und Erlebnisse auf dieser Rundreise wird er in einer Wochenschrift: „Der Kreuzzug gegen den Branntwein“ im Preise von 3 Sgr. vierteljährlich mittheilen. Wer irgend Gelegenheit hat, zu beobachten, welch namenloses Elend der Branntwein in den mittlern und niedern Ständen unsers Vaterlandes verbreitet, wie der Pauperismus und die zunehmende Zahl der Verbrechen auch auf Rechnung des Branntweins geschrieben werden muß, der wird dem Reisenden Gottes reichen Segen auf den Weg wünschen.

Literatur.

Ausgewählte Englische Synonymen. Deutsch bearbeitet zum Gebrauch für den öffentlichen und Privat-Unterricht. (Von Karl von Killinger.) Karlsruhe, 1854. C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Englische Etymologien. Vom Bearbeiter der ausgewählten Englischen Synonymen. Karlsruhe, 1854. C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung.

Zwei ganz vortreffliche Büchlein, die Jedem, der sich mit der Englischen Sprache beschäftigt, empfohlen werden müssen. Eigentlich ist es unnöthig, sie zu loben. „Es ist“, sagt der Herausgeber mit Recht, „weitaus das Beste, was über den Gegenstand erschienen ist.“ Der Englische Verfasser des Originalwerkes ist der als Gelehrter wie als Mensch ausgezeichnete anglicanische Erzbischof von Dublin D. Richard Whately und der Titel desselben lautet: „A Selection of English Synonyms. The thirth edition revised and enlarged. London. Parker. 1854.“ Die verschiedensten Englischen Journale sind in ihrem Lobe einig. Wir lassen den Englischen Verfasser über sein Buch selbst reden. Er sagt in der Vorrede:

„Je mehr es uns möglich gemacht ist, die feineren Schattirungen der Bedeutung zu unterscheiden, desto leichter wird es uns, unsern Ausdrücken Kraft und Schärfe zu geben. Gerade die Englische Sprache besitzt in der Hinsicht große Vortheile: denn da sie theils aus dem Deutschen, theils aus dem Lateinischen abgeleitet ist, so steht ihr aus den zwei Quellen eine große Zahl Doppelwörter zu Gebot, welche größtentheils, wiewohl nicht durchgängig, eine leichte Veränderung in ihrer Bedeutung haben. Diese leichten Verschiedenheiten des Sinnes erhöhen den Reichthum der Englischen Sprache, indem sie Wörter von mehr oder minder allgemeiner Vertrautheit und von größerer oder geringerer Kräftigkeit bieten. Das begreift sich leicht, wenn man bedenkt, daß der in England in der Angelsächsischen Zeit gesprochene Zweig des Deutschen nicht abstarb, sondern daß drei Viertheile des heutigen Englisch aus Wörtern bestehen, die aus jener alten Mundart umgeändert oder abgeleitet wurden; daß diese Wörter die Allen vertrautesten Begriffe, wie man — Mann, house — Haus, land — Land u. s. w. auszudrücken pflegen; und daß die nach und nach eingeführten Französischen Ausdrücke, als die eines höher civilisirten Volkes, zur Bezeichnung der verfeinerten Begriffe angepaßt wurden. Dies gilt selbst von physischen Gegenständen; so sind z. B. die meisten Namen von zur Speise dienenden Thieren noch Deutsch, wie ox — Ochs, sheep — Schaf, swine — Schwein u. s. f. Die Angelsachsen sagten, wie die heutigen Deutschen, unbedenklich ox-flesh — Ochsenfleisch, sheep-flehs — Schaffleisch, swine's-flesh — Schweinefleisch; die Normännischen Eroberer aber, die eine feinere Kochkunst einführten, führten damit auch ihre Französischen Worte für das Fleisch des Thieres ein; daher: beef, mutton, pork.*) Solche Zusammensetzungen, wie ox-flesh, sheep-flesh, sind der Englischen Sprache ganz verloren gegangen; noch aber hat sie das swine's-flesh mit einer besondern Umgestaltung der Bedeutung behalten, nämlich da, wo von ihm als von einer der durch das mosaische Gesetz verbotenen Speisen die Rede ist, in welchem Falle es ganz deutlich den Begriff des höchlichst Anwidernden geben soll, was pork nicht thut.“

Die Deutsche Bearbeitung, der sich Herr von Killinger unterzogen hat und für die wir ihm im Namen des Publicums zu aufrichtigem Danke verpflichtet sind, ist klar und ansprechend und durch die Anmerkungen, welche er ihr beigab, dem Deutschen Verständnisse besonders dienlich. —

Als die Probe eines neuen Werkes legt Hr. von Killinger in der zweiten der durch ihn veröffentlichten Schriften den Anfang einer mehr wissenschaftlichen und in die Tiefe der Sprachbildung zurückgehenden Etymologie vor, die zunächst drei Buchstaben (von Abandon — Custom) umfaßt und die Bildung des Englischen Wortes durch die ganze Sprachgeschichte hindurch bis auf die letzte Sanskritwurzel verfolgt. Das vorliegende Heft erwartet ein aufmunterndes Urtheil des Publicums und damit der Verfasser die Aufforderung, in seinem interessanten Werke fortzufahren. Wir können uns begnügen, das Publicum auf diese Probe seiner Arbeit aufmerksam zu machen, vor Allem auch die Lehrer und die Studirenden: sie werden hier eine Reihe der feinsten und treffendsten Bemerkungen und stets den gesunden Tact des reifen Philologen wiederfinden, der nach Gesetzen arbeitet und nicht nach Launen und dem darum die Spielerei überall fern bleibt. Wir empfehlen beide angezeigten Bücher, deren Preis unbedeutend ist, dem Publicum, das für die Herrlichkeit der Englischen Sprache Sinn hat, angelegentlichst. H. K.

*) Siehe hierüber die ergötzlichen Bemerkungen im zweiten Capitel des ersten Bandes von Scott's Ivanhoe.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Eine beachtenswerthe Wasserstraße.) Ein Sachverständiger ersucht uns um die Veröffentlichung des folgenden Artikels, dem wir hier Raum geben, ohne damit ein Urtheil zur Sache aussprechen zu wollen oder zu können:

Von der Netze. Die Wasserstraßen Rußlands sind für eine große Zahl unserer Handeltreibenden eine terra incognita. Es dürfte für dieselben bei den jetzigen politischen Verhältnissen nicht uninteressant sein, wenn sie die Wasserstraße kennen lernen, auf welcher man unmittelbar aus dem Herzen Deutschlands, ohne die Donau zu passiren, nach dem Schwarzen Meere gelangen kann. Unsere Berliner speculativen Kaufleute würden um den Preußischen Handel sich ein nicht geringes Verdienst erwerben, wenn eine Gesellschaft mit einem kleinen Dampfboote folgende Reise unternehmen, die Handelsbeziehungen aufsuchen und solche entweder selbst ausbeuten, oder demnächst veröffentlichen möchte. Namentlich würden Fleischwaaren, Wolle, Felle u. s. f. bedeutende Import-Artikel abgeben, weil die Preise dieser Producte im südlichen Rußland überaus billig sind. Um nach Odjessa (Oczakow) zu gelangen, fährt man die Weichsel aufwärts bis Modlin (Nowogeorgiewsk), dann den Narew- und Bug-Fluß bis zum Muchawitz-Fluß-Canal und aus diesem in den Przipiec (Dniepr) abwärts in das Schwarze Meer. Man berührt auf dieser Reise Brescz-Litewski, Pinski, Kiew, Krementschuk, Oczakow. Die Fahrt von Berlin bis Odjessa würde in kaum 14 Tagen mit einem Dampfboote zurückgelegt werden können. Im Innern Rußlands sollen die Handels-Verhältnisse ziemlich geregelt und die Ansichten der Regierung sehr liberal sein. Zwischen Berlin und Odjessa könnte der Handel sehr lebhaft werden und lange nicht so kostbar, als wenn der gewöhnliche Seeweg durch den Bosporus gewählt wird. Namentlich dürften in diesem Augenblicke gute Geschäfte gemacht werden können. Am Dniepr wohnen mehrere Preußische Schiffer, welche einer Reisegesellschaft als Steuerleute behülflich sein würden.

(Wollberichte.) Posen, 13. Juni. Unser Wollmarkt ist in der Hauptsache schon heute, also an dem Tage, an welchem er eigentlich beginnen sollte, zu Ende gegangen. Er bot nicht das Bild des geräuschvollen Treibens seiner Vorgänger dar, weil die Zufuhr zeitig begann und die anlangenden Posten von den harrenden Käufern bald weggekauft wurden. Die flaue Stimmung, welche beim Beginne des Marktes auftauchen zu wollen schien, mußte einer entschiedenen Kauflust, welche bis zu Ende des Marktes andauerte, Platz machen. Die Preisermäßigung hat in vielen Fällen gegen das Vorjahr kaum 5 Thlr. betragen, durchschnittlich aber ca. 10 Thlr. pr. Ctnr., so daß die auf einen größeren Abschlag vorbereiteten Producenten mit dem Resultate unseres Marktes sich sehr zufrieden erklären. Die Wäsche war mit wenigen Ausnahmen gut, der größte Theil der Wolle ist in die Hände auswärtiger Fabricanten und Händler übergegangen. Der quantitative Wollertrag hat im Allgemeinen nicht befriedigt. Es war mehr Sterblingswolle als früher am Platze, die je nach der Qualität zwischen 50—60 Rthlr. bezahlt wurde. Von Rustikal-Wolle wurde wenig zugeführt. Viele Gutsbesitzer wollen bessere Preise abwarten und haben ihre Wolle gar nicht hergebracht. Im vorigen Jahre betrug die Marktzufuhr etwas über 11,100, in diesem dürfte dieselbe über 12,000 Ctnr. betragen. Polnische Wollen waren wenige am Platze.

Dessau, 10. Juni. Zu dem gestern und heute hier abgehaltenen Wollmarkte sind circa 6500 Stein Wolle eingeführt worden, wovon aber nur ungefähr die Hälfte verkauft wurde. Der Preis stellte sich durchschnittlich um 2—3 Thlr. pr. Stein niedriger als im vorigen Jahre. Die Wäsche war, wie gewöhnlich in hiesiger Gegend, meistens gut.

Weimar, 12. Juni. Auf dem hiesigen Wollmarkt wurden heute 6000 Stein verwogen, verkauft mögen etwa 8000 Stein worden sein. Der Durchschnittspreis war 11—14 Thlr. pr. Stein, also 1½—2 Thlr. niedriger, als voriges Jahr.

Wien, 12 Juni. 200—250 Ctr. wurden an Fabrikanten nach Böhmen verkauft, man zahlte für Einschur von 120—165 Fl., für Papaer und Oedenburger Zweischur von 106—110 und für Hautwollen von 130—32. Bis heute ist noch sehr wenig neue Wolle auf dem Platze angelangt, und Geschäft und Preise dürften erst in einiger Zeit eine festere Gestaltung annehmen. — Von Walachischen Wollen wurden verkauft: 12 B. unsortirte Braila Schurwolle à 76, 53 B. Jalomicza à 81—82½, 56 Türkische (Scopia) Schurwolle à 69 Fl., 20 B. schwarze und graue Walachische à 69 und 12 B. Braila à 84 Fl. Angelangt sind: 19 B. Siebenbürger Hautwolle, 103 Türkische Gerber und 106 B. Türkische Lammwollen.

Pesth, 9. Juni. So belebt auch an unserem zu Ende gehenden Medardi-Markte der Verkehr in Schaafwolle war, so sind doch nicht mehr als höchstens 16,000 Ctr., darunter vorzüglich Zweischur, bei 1500 Ctr. Haut- und Gerberwolle, einige 100 Ctr. Zackel und Zigaja und circa 2000 Ctr. Einschur verkauft worden. Die namhafte Preis-Erhöhung gegen v. J. bei Zweischur, sowohl Bacsker, Baranyer und Theiß betrug von 20—28 fl. und bei allen anderen Gattungen von 15—20 fl. pr. Ctr. Einschuren, Tuch- und Kammwollen, von welchen sehr wenig am Platze war, wurden nur mit 3—10 fl. theurer bezahlt gegen v. J., wo Silber um jetzige Zeit nur 8½ pCt. Agio stand.

Landwirthschaft.

(Stand der Saaten.) Rawicz, 5. Juni. Der Weizen steht, mit Ausnahme weniger und auch nur sehr kleiner Stellen, im Ganzen gut, so daß nur eine gute Blüthezeit und trockenes Erntewetter zu wünschen bleibt, um auf eine mehr als mittelmäßige Ernte hoffen zu dürfen. — Der Roggen steht nur auf Anhöhen von leichter Bodenbeschaffenheit etwas dünn, namentlich ist dies bei Stoppelroggen der Fall, und es scheint hier, als hätten die Spätfröste und die anhaltende Trockenheit zu Anfang des verflossenen Monats nachtheilig eingewirkt. Der spätere Roggen konnte einen Nachwuchs nicht mehr bewirken. Die Blüthe dieser Getreideart ist an den Aehren selten so vollständig wahrgenommen worden, wie in diesem Jahre. Es wäre zu wünschen, daß der gegenwärtige Regen nicht zu lange anhielte, damit er den spätern Saaten, welche noch nicht abgeblüht haben, nicht etwa schade, dann haben wir gewiß auf eine gesegnete Ernte an Körnern zu rechnen, wenn auch die Quantität des Strohes eine geringere als im vorigen Jahr zu werden scheint. — Die Gerste steht im Ganzen gut und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Von Hafer kann man nicht dasselbe sagen. Auf leichtem Boden haben die frühen Saaten, namentlich da, wo der Samen nicht untergepflügt, sondern aufgesäet wurde, durch die trockenen kalten Winde sehr gelitten, denn der Samen wurde der Bodendecke beraubt, und die Saat ging daher sehr mangelhaft auf. — Erbsen zeigen vorzüglich einen gesunden und frischen Wuchs. Die Kartoffeln lassen nichts weiter zu wünschen übrig, als daß die noch immer unermittelte Krankheit derselben endlich einmal wegbleiben möge; ihr Aussehen ist frisch und verspricht eine ergiebige Ernte. Die Pflanzung der Futter- und Runkelrüben hat begonnen und verspricht bei dem eintretenden Regenwetter den günstigsten Erfolg. Der Klee steht auf kaltem Boden dünner als gewöhnlich, doch kommt noch viel Nachwuchs, daß man annehmen darf, der zweite Schnitt werde ergiebiger sein als der erste. Gras zeigten die Wiesen nur in mittelmäßiger Menge.

Vermischtes.

** **Löbau** (in Westpreußen), 6. Juni. Bei dem am 13. November v. J. hierselbst abgehaltenen Königsschießen hatte der Bürger und Restaurateur Edel das Glück, für Ihre Majestät die Königin den besten Schuß zu machen. In Folge der hierüber Allerhöchsten Ortes gemachten unterthänigen Anzeige geruhten Ihre Majestät, der hiesigen Gilde eine prachtvolle Fahne gnädigst zu verleihen. Dieses Königl. Gnadengeschenk wurde heute durch den Landrath v. Mitschke-Collande der Gilde überreicht.

Bingen, 11. Juni. [Ein Fürst und die Armen.] Als ich heute früh mit dem Dampfer „Schiller“ von Koblenz nach Bingen fuhr, flog leicht und pfeilschnell eines von den kleinen und niedlichen Dampfschiffchen rheinabwärts an uns vorüber, die jetzt an verschiedenen Orten den Rhein und dessen kleinere Nebenflüsse befahren. Dasselbe trug eine ganz eigenthümliche Gesellschaft auf seinem Verdeck, wie sie der Vater Rhein wohl noch nie gesehen haben möchte. Es war eine Anzahl armer Kinder, die eine Lustpartie nach dem schönen Strome, dem Niederwald, Rheinstein, Bingen rc. gemacht hatte und, selig über diese Freude, die ihnen anders vielleicht nie im Leben zu Theil geworden wäre, einen freundlichen Mann umringte, der ihnen diesen Genuß bereitet hatte. Schade, daß die Schiffe zu schnell an einander vorüberflogen, um das Schöne dieser Scene besser schildern zu können. Der große freundliche Mann wurde jedoch sogleich erkannt: es war der Erzherzog Stephan von Schaumburg, der wie ein Vater unter dieser fröhlichen Kinderschaar aus seiner Standesherrschaft stand und in liebevollster Weise den Cicerone für sie machte. (Frkf. P.-Z.)

Hamburg, 12. Juni. Die vorgestern erfolgte Entdeckung des Mörders der Wittwe Jakob und ihrer Tochter hat im Publicum eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Namentlich der Hinblick auf die Familie des Mörders (zwei seiner Brüder sind achtbare Handwerker und seine Mutter, eine ziemlich bejahrte Wittwe, genießt eines durchaus unbescholtenen Rufes) — so wie auf die in so jugendlichem Alter wirklich ungewöhnliche tiefe Verdorbenheit und Versunkenheit, welche sich in seinem jetzt detaillirt bekannt gewordenen Benehmen vor, während und nach dem Morde kundgegeben hat, haben im Publicum eine ungewöhnliche, aber wohl erklärliche Erbitterung hervorgerufen. Besonders aber haben die in den Tagesberichten der heutigen Morgenblätter und in zwei sogenannten „Extrablättern“ mitgetheilten Notizen, daß der Mörder mit der größ-

---

Canevas anfertigen, so daß alsdann den stickenden Damen nur ein Theil auszufüllen oder nachzuahmen bleibt. Wir haben bereits erwähnt, daß letztere Artikel namentlich nach Amerika gehen. Andere fertigen ganze kunstvolle Stickereien an, namentlich in der sogenannten haut-relief-Manier. Die Zahl der von der Muster- und Wollen-Fabrication und den Stickereien hier lebenden Personen läßt sich auf ca. 4000 anschlagen, das dadurch in den Handel kommende Capital auf jährlich mehr als 1½ Millionen Thaler. — Von der Höhe der erworbenen Kunstfertigkeit unserer Mustermaler geben die neuesten eleganten Erzeugnisse Probe, z. B. die karirten Bilder: Spielende Kinder, nach Meierheim; die Winzerfamilie, nach Begas; der Tod des Douglas; Arabische Familie von einem Löwen angefallen, nach Vernet, die überaus prächtigen Blumenstücke zu Sesseln rc.

— s In der Königl. Eisengießerei in der Invalidenstraße sollen ausgedehnte Versuche über die Brennkraft vaterländischer Brennstoffe ausgeführt und dazu ein eigenes neues Gebäude errichtet werden.

— s Die Garten-Anlagen auf dem Mariannen-Platze vor dem Krankenhause Bethanien sind nunmehr vollendet; um den Platz wird jetzt eine Granit-Chaussee von c. 5 Fuß Breite angelegt.

— : Für das Woll-Lager auf dem Alexanderplatze werden bereits die Zelte errichtet. Auch haben schon einige Fuhren Wolle die Berliner Thore passirt, gleichsam als Vortrab der Wollhabenden, die vor der Thüre sind.

— s Auf der Berlin-Hamburger Bahn wurden vom 6. bis 11. wieder 191 Ochsen, 651 Schweine, 117 Kälber und 957 Hammel und Schafe nach Hamburg spedirt.

— s Mit der Hamburger Bahn wurde gestern ein von Dresden aus steckbrieflich verfolgter, in Hamburg ergriffener Falschmünzer hierher und sofort auf der Anhaltischen Bahn weiter transportirt.

— s Vor dem Stadt-Schwurgerichte wurden vorgestern zwei Anklagen wegen Urkunden-Verfälschung verhandelt. Die erste betraf den Ober-Steuer-Controleur a. D. Bauer, dessen Verhaftung ihrer Zeit Aufsehen machte. Derselbe hatte einen falschen Hypotheken-Schein mit falschem gerichtlichen Siegel und Unterschrift auf 12,000 Thlr. gefertigt, den er durch einen Commissionair der hiesigen Renten-Versicherung zu einer Beleihung mit 10,800 Thlr. anbieten ließ, worauf auch anfänglich eingegangen wurde. Später zerschlug sich das Geschäft. Dagegen verkaufte der Angeklagte einen gleichfalls gefälschten Hypotheken-Schein für 1200 Thlr. an den Bergamts-Assessor v. Herder zu Schneeberg. Das Urtheil lautete auf 6 Jahr Zuchthaus und 1000 Thaler Geldbuße, resp. 1 Jahr Zuchthaus. Im zweiten Falle wurde der Feldmesser Lehmann, geständig, einen falschen Wechsel über 75 Thlr. gefertigt und aus Noth verkauft zu haben, zu 2 Jahr Zuchthaus und 100 Thlr. Geldbuße, resp. 2 Monat, verurtheilt.

— !! Die Vossische Zeitung läßt sich in ihrer Nr. 134 in einer Privat-Mittheilung aus Wien schreiben: „Aus Bukarest erfahren wir die bemerkenswerthe Nachricht, daß zwei Adjutanten des Fürsten Paskiewitsch zu den Türken übergegangen sind. Es sind dies Tscherkessen-Offiziere, welche seit einigen Jahren in Russischen Diensten standen.“ — Neuere Meldungen vervollständigen diese „bemerkenswerthe Nachricht“ dahin, daß jene übergegangenen „zwei Adjutanten“ zwei Türkische Enten in Uniform gewesen sind. Haben einst „Sieben Mädchen in Uniform“ das Berliner Publicum entzückt, warum soll unsere Türkische Entenmutter in Berlin jetzt nicht zwei würdige Töchter in Tscherkessen-Uniform einkleiden, um das Romantische mit dem Angenehmen zu vereinbaren und alle Türkenfreunde durch diese „Polka-Ueberläufer“ für sich einzunehmen.

— s Volks-Urwähler kommt in seinem heutigen Leitartikel zu der Ueberzeugung, „daß Oesterreich und Preußen besser wissen, was Deutschland ist, als die Mittelstaaten, die es nach der Eschenheimer Gasse verlegen möchten.“ — Wohin verlegte Urwähler zur Zeit der Frankfurter Triumphe das wahre Deutschland? Doch wahrhaftig nicht nach Wien und Berlin. Mit den westlichen Antipathieen der Kleinstaaten glaubt man aber billiger fertig werden zu können; wie gern würde man sich auch für „Deutschland“ der Deutschen Großmächte entledigen, wenn nur die Zeit dazu passend wäre.

— !! Wie gut die Kölnische Zeitung über das Innere Rußlands unterrichtet ist, zeigt folgende Original-Mittheilung in derselben aus Berlin: „Im Innern Rußlands bildet sich durch die Vernichtung alles Verkehrs ein so allgemeiner Pauperismus aus, daß der weitere Verlauf dieses Kampfes in der That gar nicht zu berechnen ist.“ — Und zum Ueberfluß hört das Berliner Ohr der Kölnischen Zeitung auch noch das Gras einer „Mißstimmung“ in jenem Reiche wachsen. Die Hoffnungen, welche sich bis jetzt direct an den Halbmond knüpften, werden also nun „im Innern Rußlands“ flügge, und die betreffende „Mißstimmung“ ist wenigstens in Bezug auf die darin machenden Nachrichten außer Zweifel. Sagt doch schon der Dichter: „Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt.“

— ** Die Kölnische Zeitung meldete bekanntlich unter dem 30. Mai aus Paris: „In den officiellen Kreisen herrscht große Freude wegen des schlechten Empfangs, der dem Baron v. Werther in Petersburg geworden sein soll. Man hofft, daß Preußen dadurch einigermaßen verstimmt werden wird.“ Die Kölnerin hat entschieden Unglück; sobald sie in Diplomatie macht, da entbehrt sie des Furore ihrer Artikel aus dem Orient oder der Kammer. Hat denn diese blinde Kammermusikussin nicht gesehen, daß Baron v. W. noch in Berlin weilt und sich freut, von der Paris-Kölnischerseits ihm anticipando in Petersburg widerfahrenen Kaiserlichen Ungnade annoch verschont geblieben zu sein? Oder hat sie sich von dem Pariser Correspondenten, der den ersten Legations-Secretair v. Werthern in St. Petersburg, diesen mit dem noch nicht dahin abgegangenen Baron v. Werther verwechselnd, jene traurige Rolle spielen läßt, zwar nicht ein X für ein U, aber doch ein r für ein rn vormachen lassen?

— n Wir lesen in der „Deutschen Volkshalle“ wörtlich Folgendes:

„Eine recht herzinnige Festesfreude geht durch das ganze Preußische Land, die ehrfurchtsvolle Liebe bethätigend, die das Volk zu dem ritterlichen Fürsten und seiner hochsinnigen Gattin im Herzen trägt. Befremdend und gleichsam als Mißton in dieser patriotischen Harmonie erscheint es, daß die beiden in Berlin existirenden Privatbühnen dem Publicum ein paar Festprologe vorführen, die von bekannten Mitarbeitern der Kreuzzeitung — Hesekiel und Adami — verfaßt sind! Es bedarf wohl nur dieser Andeutung, um das Unpassende in dieser an und für sich unbedeutenden Thatsache darzulegen.“

Befremdend und gleichsam — ist uns nur das, daß die Herren Reichensperger, Rübsahmen und Klüngel noch nicht gelernt haben, ihren Patriotismus und den der Mark zu unterscheiden.

— ** Das „Frankfurter Amtsblatt“ gab am 6. Juni Staatshistorikern Stoff zu einer interessanten Untersuchung. Es meldete nämlich die Geburt eines Töchterleins des Herrn Chalaupka, dortigen Bürgers, Speceteikrämers und Canzlisten bei der Bundes-Canzlei. Es fragt sich nämlich, ob die städtische Behörde bei Ertheilung des Bürgerrechts an einen Fremden eine Anstellung beim Bundestage für ungenügend erachte und daher nebenbei noch die Wahl eines bürgerlichen Gewerbes erheische, oder ob jener Angestellte zuvor Spece teikrämer gewesen und sodann zum Bundes-Canzlisten sich emporgeschwungen habe. Wie die Untersuchung nun auch ausfallen möge, das wird sie jedenfalls nicht erweisen können, daß die Oesterreichische Bundestags-Gesandtschaft oder die Bundes-Canzlei sich mit Krämer-Politik befasse.

— n In Bamberg haben die Deutschen Mittelstaaten bekanntlich beschlossen, daß, wenn Rußland im Interesse des Europäischen Gleichgewichts aufgefordert werden solle, die Donau-Fürstenthümer zu räumen, eben so auch an England und Frankreich die Forderung gestellt werden müßte, ihre Truppen und Flotten aus dem Türkischen Gebiete zurückzuziehen. Der Pariser „Moniteur“ ließ, als er über die Bamberger Conferenz berichtete, diesen letzten Theil des Beschlusses weg, natürlich bloß aus größerer Liebe zur Wahrhaftigkeit, einer unvorgreiflichen Erbtugend.

— !! Elihu Burrit, der unermüdliche Friedens-Täuberich, fliegt schon wieder durch die glücklicherweise nicht freie Luft der Inserate, ein neues „Olivenblatt für das Volk“ in seinem Schnabel. Unter den kriegsfeindlichen Autoritäten, welche Elihu auf seine Kosten citirt, befindet sich auch das gewiß sehr ehrenwerthe Parlaments-Mitglied John Bright, der von sich sagt: „Ich darf mir wohl erlauben, das Prädicat eines praktischen Menschen zu beanspruchen.“ Und ein so praktischer junger oder alter Mensch macht sich zum Farbigen von Elihu's Friedens-Theorie, die grau ist wie alle Theorie.

— m Wer nach Breslau gehen will, versehe sich mit hinlänglichem Reisegeld. Ein Reisender zeigt in der Vossischen Zeitung an, daß er für zwei Tage, die er in einer dürftig möblirten Privatwohnung zugebracht, und für etwas Sahne zum Frühstück eine Rechnung von 30 Thalern erhielt. Der billige Wirth ließ sich endlich mit 15 Thalern abfinden. Aus Dankbarkeit hat der Reisende ihm für die erlassene Summe ein Ehrendenkmal in der Zeitung gesetzt. (Es war aber vielleicht während des Wollmarktes, da hat bekanntlich Manches ein Ende.)

— n Was lacht über Griechenland? — ein heiterer Himmel. — Wer herrscht in Konstantinopel? — der Mangel an Scheidemünze.

— ss Die Königl. Kammersängerin Frau Köster wird während ihres bereits angetretenen viermonatlichen Urlaubs einige Gastrollen im Drurylane-Theater in London geben und die andere Zeit in der Schweiz zubringen.

— 00 Ira Alridge wird auch auf Schweizerischen Bühnen auftreten.

— th. Im Verlage von A. W. Hayn erschien so eben: „Zwei Juni-Tage“, Genrebild in 1 Act und zwei Tableaux, von Friedrich Adami. Als Festspiel zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin von Preußen dargestellt im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater.“ — Der ungetheilte Beifall, den diese dramatische Festgabe wie bei der Berliner Kritik, so bereits in vier Aufführungen beim Publicum gefunden hat, ist der unzweideutigste Beweis dafür: ein wie glücklicher Wurf dem von früher her durch seine Bühnen-Erfolge bekannten vaterländischen Dichter mit diesem Preußischen Soldatenstücke gelungen ist. Der patriotische Sinn, der durch das von F. Adami geschriebene Lebensbuch der „Königin Luise“ geht, beseelt auch, um die Wette mit einem gesunden Humor, die Charaktere und Situationen dieses Preußischen Festspieles, dem der geschichtliche Kern, aus welchem es sich zwanglos entfaltet, einen Werth über den Augenblick hinaus verleiht. — Der Preis des von der Verlagshandlung sauber gedruckten und anständig ausgestatteten Buches ist 10 Sgr.

ten Kaltblütigkeit seine beiden Opfer überwältigt, daß er unmittelbar nach seiner grauenvollen That sich nach einem in einem nahe gelegenen Gange befindlichen öffentlichen Hause begeben und dort einen Theil der Nacht zechend und sonst seinen Lüsten fröhnend, den Rest derselben aber in tiefem Schlafe zugebracht, daß er am folgenden Morgen sich unter die über den Mord ihr Entsetzen äußernden Gruppen ganz unbefangen gemischt und ebenfalls eine innige Theilnahme für die von seiner eigenen Hand Erschlagenen zur Schau getragen, eine tiefe Sensation bei der Bevölkerung unserer Stadt erregt. Kein Wunder daher, daß, als heute Vormittag sich die Kunde verbreitete, der Mörder sei um 8 Uhr Morgens von seinem nahe an der Wallpromenade gelegenen Gefängnisse nach dem Stadthause (Polizeibureau) am Neuerwall gebracht und befinde sich daselbst vor dem Criminaluntersuchungsrichter im Verhör, dichte Menschenmassen das Stadthaus förmlich umlagerten und selbst in den angrenzenden Straßen umherstanden. Als nun Nachmittags um 3½ Uhr der Mörder aus dem Stadthause wiederum per Droschke nach dem Gefängnisse zurückgebracht wurde, folgte dem Wagen ein ungeheurer Menschentroß, so weit er nur mitlaufen konnte, und aus allen Häusern zu beiden Seiten des Fahrwegs stürzten die Bewohner in Massen heraus, um des Verbrechers ansichtig zu werden. (Nat. Ztg.)

Paris, 10 Juni. Geoffroy St. Hilaire und andere Naturforscher Frankreichs richten gegenwärtig ihre Aufmerksamkeit auf die Acclimatisirung oder Einführung von Thieren, die bisher in Europa fast völlig unbekannt waren. Im Laufe des vorigen Monats haben sie für den Jardin des Plantes in Paris eine Anzahl Yaks aus China — nach Buffon ein Thier, welches mehr werth ist, als alles Gold der Neuen Welt — erhalten. In Thibet und China dient dieses nützliche Geschöpf als Pferd, als Packesel, als Kuh und auch als Schaf (ein wahres Factotum!); es trägt und zieht schwere Lasten, giebt Milch, sein Fleisch ist von trefflichem Geschmack und sein Haar kann zu warmen Zeugen verarbeitet werden. Seine Naturalisirung in Europa würde demgemäß von unermeßlichem Vortheil sein, und da es die Kälte ganz gut verträgt, so hegen die Französischen Naturforscher die beste Hoffnung, daß sie ihnen gelingen werde, wiewohl ein Versuch, den der unlängst verstorbene Lord Derby damit machte, fehlschlug. Einige Chinesen sind zugleich mit den Yaks herübergekommen, um dieselben zu pflegen und die Franzosen mit der Art ihrer Behandlung — namentlich auch in Krankheiten — bekannt zu machen. Die Yaks sind mehr von niedriger Statur, sehr zottig und haben buschigere Schweife als die Pferde.

Inserate.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem bestehenden gut rentirenden Geschäft wird ein Kaufmann als Theilnehmer, mit einem disponiblen Vermögen von 6—8000 Thlr. gesucht und Adressen im Intelligenz-Comtoir sub K. 21. erbeten.

Dorner-Bach-Stiftung.

Die auswärtigen Mitglieder des theologischen Vereins resp. der Dorner-Bach-Stiftung werden freundlich ersucht, ihre Stimmen zur Wahl eines neuen Stipendiaten bis zum ersten Juli an den zeitigen Präsidenten Jul. Thikötter, stud. theol. ev., einzusenden.

Bonn, den 12. Juni 1854.

Im Auftrage der Königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden habe ich zur Licitation der hierselbst in der Markgrafenstraße Nr. 46 und Taubenstraße Nr. 30 belegenen, im stadtgerichtlichen Hypothekenbuch von der Friedrichsstadt Vol. 27, Nr. 1865 verzeichneten, seither von der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden benutzten Dienstgebäude einen anderweiten Termin auf

den 24. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

in meiner Wohnung Burgstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch, anberaumt, und lade Kauflustige zu demselben hierdurch ergebenst ein.

Die Verkaufs-Bedingungen, der Hypothekenschein und die ältere städtische Feuer-Versicherungs-Taxe liegen täglich, in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, in meinem Bureau, Burgstraße Nr. 5, zwei Treppen hoch, zur Einsicht bereit.

Die Besichtigung der zu verkaufenden Grundstücke kann täglich erfolgen, und wolle man sich deshalb an den Portier des Hauses Markgrafenstraße Nr. 46 wenden.

Berlin, den 10. Juni 1854.

Moll,
Justiz-Rath und Notar.

Ein Pleyl'sches Pianino aus Paris ist nebst Kiste für 250 Thlr. f. Pr zu verk. Zu besicht. von 10—1 Uhr A. Jacobsstr. 129, 3 Tr.

Eine Eselin wegen Milch wird verlangt; wer eine hat, melde sich Unter den Linden 77.

Betten werden zu jeder Tageszeit am besten gereinigt und Pferdehaare per Dampf gesotten Mauerstraße 81.

Stuben werden von 1½ Thlr. an gemalt, so wie Fußböden, die noch nicht gestrichen sind, in 24 Stunden dreimal dauerhaft gestrichen Wallstraße 88, Hof 3 Treppen.

Für die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen

empfehle ich ergebenst mein Lager von thierärztlichen Instrumenten, als: Flieten, Troikar für Rindvieh und Schafe, Impfnadeln, Verbindzeuge, Titulirpressen, Zangen zum Zeichnen der Schafe; gleichzeitig empfehle ich mein wohlassortirtes Lager aller Arten Messer und Scheeren und dergleichen mehr und verspreche gute und reelle Bedienung.

E. Heyne, Verfertiger chirurg. Instrumente,
Leipziger Str. 66, früher am Dönhofsplatz.

Anzeige für Bruchleidende.

Unterzeichneter empfiehlt die zweckmäßigsten Bandagen für jeden nur vorkommenden Fall zu billigen Preisen.

E. Heyne, geprüfter Bandagist,
Leipziger Str. 66, früher am Dönhofsplatz.

Die unterzeichnete Handlung beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie eine Auswahl von wollenen Kleiderstoffen, Möbelzeugen, Tischdecken, Crêpe de Chine-Tüchern, seidenen Taschentüchern, Cravatten und Umschlagetüchern zum Ausverkauf gestellt hat, und empfiehlt gleichzeitig ihr gutassortirtes Lager von farbigen und schwarzen Seidenstoffen.

Die Seiden-Waaren-Fabrik George Gabain, Breitestraße 22.

Die in Amerika erfundene und ebenda, so wie in England, Frankreich, Preußen, Rußland, Oesterreich, Belgien, Baiern, Schweden, Hannover und Baden patentirte Nähmaschine hat sich trotz der Machinationen von Gewerbtreibenden, die Schaden befürchtet, und trotz des Vorurtheils, das sich jeder neuen Erfindung entgegenstellt, überall Anerkennung geschafft. Aber sie hat in Europa noch nicht die Anerkennung gefunden, welche sie mit Recht verdient und welche ihr in Amerika geworden ist.

Der Unterzeichnete hat seit Juli v. J. gegen 1750 Maschinen in Europa verkauft, er hatte unter Anderm die Ehre, der hiesigen Königlichen Schutzmannschaft, so wie mehreren Königlich Preußischen, K. K. Oesterreichischen und K. Russischen Regimentern Maschinen zu liefern, welche seit 9 Monaten unausgesetzt in Thätigkeit sind. Die mannichfaltigsten Versuche, welche mit diesen Maschinen von den genannten Behörden vorgenommen, haben die glänzendsten Resultate geliefert, denn die Maschine arbeitet nicht bloß eleganter und fester, als die geschickteste Hand, sondern sie ersetzt auch, richtig angewandt, 20 Personen.

Zugleich empfiehlt der Unterzeichnete seine ihm von Einem hiesigen hohen Ministerio kürzlich patentirte Nähmaschine, welche ausschließlich zum Weißnähen geeignet ist.

Diese kleine Maschine hat die Größe und Façon eines eleganten Nähtischchens, arbeitet ohne das mindeste Geräusch und ohne die Hand zu ermüden, näht eine Elle der feinsten Steppstiche (60 auf den Zoll) in einer Minute. Ein Mädchen kann täglich ohne Anstrengung bis 4 Dutzend Hemden fertigen. Nur der Augenschein kann die Sauberkeit, Schnelligkeit, Festigkeit der Arbeit dieser Maschine veranschaulichen, das mühselige und augenverderbende Nähen wird damit zum heitern Spiel und diese Maschine wird ebensowohl ein Zierrath in den Boudoirs der Damen, als ein ungewöhnlich gewinnbringendes Werkzeug für den Fabrikanten.

Obengenannte beide Maschinen können täglich arbeitend gesehen werden, wozu der Unterzeichnete ein gewerktreibendes Publicum und vorzüglich die Weißzeug-Fabrikanten, Herren- und Damenkleider-Verfertiger, Kürschner, Schuhmacher, Corset-Fabrikanten, Tapezierer, Sattler, Riemer, Regenschirm-, Mützen- und Strumpfwaaren-Fabrikanten ganz ergebenst einladet, Gegenstände mitzubringen und sich durch Augenschein von der practischen Anwendbarkeit dieser Maschine zu überzeugen.

Der Preis einer Maschine ist 110 Thlr. unter einjähriger Garantie, und um auch dem weniger Bemittelten dieselbe zugängig zu machen, verstehe ich mich auch, nachdem die Hälfte angezahlt, die andere in Terminalzahlungen entgegenzunehmen.

B. Moore aus New-York,
Königliche Bau-Akademie Nr. 2.

Eine General-Parade-Schabracke, Interims-Schabracke und Epaul., auch ein guter Hirschfänger sind zu verk. Wallstr. 31 Part. rechts.

Das Lager **Bielefelder Leinen,** Damast und Drell steht nur noch bis Donnerstag, den 15. Juni, zum Verkauf zu Fabrikpreisen offen.

Carl Brandt
aus Bielefeld,
Hôtel garni, Markgrafenstr. 49.

Lupinen,
gelbe, blaue und weiße empfiehlt
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heilige Geiststr. 3.

Kaltwasser-Heilanstalt bei Stettin.

Es ist wohl Wenigen mehr unbekannt, welch ein mächtiges Heilmittel das Wasser durch seine Kälte dadurch ist, daß es, auf die Haut übertragen, ein mächtiges Anregungsmittel für das Nervensystem und den Blutkreislauf wird. Schon die tägliche Erfahrung lehrt dies beim Waschen des Gesichts.

Diese beiden Hauptursachen des Lebens werden vom kalten Wasser unmittelbar, nicht erst mittelbar, wie dies durch Arzeneien geschieht, in eine erhöhte oder verminderte Thätigkeit versetzt, und eben darin beruht die Großartigkeit dieses Heilmittels, daß es in der verschiedensten und ganz entgegengesetzten Weise verwendet werden kann. So großartig die Wirkung des Wassers aber auch sein mag, es ist dennoch kein Universalmittel und seine Wirksamkeit hat seine Grenzen. Es ist nur ein Heilmittel.

Die neuesten Untersuchungen von Johnson, Fleury und von mir selbst haben gezeigt, welcher Art die Wirkung des kalten Wassers auf die Blutbewegung, auf die Zahl der Athemzüge, auf die Temperatur-Veränderung des Körpers, auf die Zeit, in der die Gegenwirkung erscheint, auf die Absonderungen, auf Verschiedenheit in der Gewichtsabnahme des Körpers bei der Einpackung in nasse oder trockene Tücher, auf die Verkleinerung von angeschwollenen inneren Organen, auf das Leiden der Schleimhäute u. s. w. ausübt. Diese Arbeiten schaffen die vernunftgemäßen Grundlagen der Wasserkur und müssen dem bisher oft planlos befolgten Verfahren der Laien in der Anwendung des Wassers ein Ende machen. Es wird jetzt klar, weshalb die Dauer einer Wasserkur bisher 6, 8—12 Monate dauerte, während man jetzt nach dem rationellen Verfahren ein günstigeres Ergebniß meistens in dem vierten Theile der Zeit und ohne Beschwerden erlangt.

Von hoher Wichtigkeit ist das kalte Wasser für die Heilung akuter und chronischer Rheumatismen, unvollkommener Gelenkverwachsungen, gegen das große Heer der nervösen Leiden der Frauen, denen stets eine materielle Ursache zu Grunde liegt, gegen die chronischen Katarrhe des Magens und Darmkanals, gegen veraltete Schleimflüsse jeder Art, gegen die nervösen Leiden des Gehirns und Rückenmarks, die sich als Epilepsie und Veitstanz, als heftiger nervöser, periodisch wiederkehrender Kopfschmerz, als Rückenmarks-Lähmung und als Zuckungen darstellen. Lange andauernde Wechselfieber, mit Anschwellungen der Leber und Milz, Blutstockungen im Unterleibe, sich als Hämorrhoidalkrankheit in den verschiedensten Formen und Auswüchsen darstellend, finden ihre dauernde Heilung nur durch die Anwendung des kalten Wassers.

In zwei Anstalten, in der Nähe von Stettin sehr angenehm gelegen, mit den nöthigen Bequemlichkeiten und geheizten Baderäumen versehen, wird die Kaltwasser-Kur unter Beihülfe der HH. DD. Jütte und Brand von mir ausgeübt. Die Anstalt des Hrn. Kaltschmidt ist für männliche, die des Hrn. Blanck für weibliche Kranke bestimmt.

Die Pension beträgt monatlich für Alles 33 Thlr.

Dr. Scharlau.

Preis-Courant.
Ueberzieher 5—10 Thlr.
Promenadenröcke 7—10 Thlr.
Fracks 7—14 Thlr.
Gilets 1—6 Thlr.
Cravattes u. Shlips.

Louis Landsberger's MAGAZIN für Herren-Garderobe 26. Jerusalemstr. 26.

Preis-Courant.
Oberröcke 7—14 Thlr.
Beinkleider 3—8 Thlr.
Schlafröcke 3—10 Thlr.
Gartenröcke 1 Thl.
Ostindische Taschentücher.

Kisskalt's Hôtel
zur Stadt London
empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publicum bestens.

Mareuil sur Ay (Champagne).

Wir beehren uns anzuzeigen, dass wir unserm Repräsentanten Herrn **Eduard Rohde in Berlin** ein unversteuertes **Dépôt** unserer **Champagnerweine** unterhalten.

Bin. & Sin. Irroy, Propriétaires.

Bezugnehmend hierauf empfehle ich den Champagner dieses Hauses und zwar von Sillery, — Fleur de Sillery, — Bouzy, — Verzenay, — Carte blanche und Grand vin Royal, — sämmtlich Grand Mousseux, Qualité supérieure, — als etwas ganz Vorzügliches.

Obgleich das vorgenannte Haus wohl lange schon durch seine vortreffliche Bedienung überall rühmlichst bekannt ist, so erlaube ich mir doch bei dieser Gelegenheit für Diejenigen, bei welchen dies noch nicht der Fall sein sollte, ergebenst zu bemerken, dass dasselbe eins der ältesten und bedeutendsten in der Champagne ist, welches seine Weine nach allen fünf Welttheilen versendet. Die Herren Bin. und Sin. Irroy sind Besitzer von Weinbergen in den vorzüglichsten Gegenden der Champagne, sie befinden sich so recht eigentlich in der Mitte der Vignobles derselben und sind deshalb um so mehr in der Lage, stets das Vorzüglichste liefern zu können.

Zu Aufträgen empfiehlt sich ergebenst

Eduard Rohde in Berlin,
Niederlagstrasse Nr. 6.

Ein vollständig sehr gut erhaltenes großes Mahagoni Laden-Repositorium, für jedes Manufactur-Geschäft passend, ist sofort für soliden Preis zu verkaufen. Näheres bei dem Kgl. Auctions-Commissarius Schrabach in Potsdam, Charlottenstraße Nr. 34.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an

Die **Gropius**'sche Buch- und Kunsthandlung,
Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin, Hausvoigtei-Platz Nr. 4, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beleuchtung der Angriffe der
evangelischen Kirchenzeitung
gegen den
Freimaurer-Orden
und den
Eintritt evangelischer Geistlicher in denselben,
von einem Freimaurer.
Herausgegeben mit Genehmigung der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland.

Prüfet aber Alles und das Gute behaltet.
1. Theff. 5, 21.

Jesus Christus ist der Stein, der zum Eckstein geworden ist. Und ist in keinem Anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.
Apostelg. 4, 11. 12.

Preis cart. 12 Sgr.

Im Verlage von Wiegandt u. Grieben in Berlin sind so eben nachstehende Bücher erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erdmann, D., Dr., Lieben und Leiden der ersten Christen. 22½ Sgr.

Hoffmann, W., General-Superintendent, Dr., Ruf zum Herrn. Zeugnisse aus dem Amte in einer fortlaufenden Reihe von Predigten. Band I. 1—9 p. ept. 24 Sgr.

Krummacher, F. W., Hofprediger, Dr. Die Sabbathglocke. Advent 1853 bis Pfingsten 1854. 1 Thlr.
— do. — Drei Ansprachen an die Brüder im Wupperthal, im Geist gehalten. à 3 Sgr.
— do. — Als die Fernen, und doch nahe! Ansprache an die Brüder in Bessarabien, im Geist gehalten. 3 Sgr.

Maywahlen, V. U., Der Tod, das Todtenreich und der Zustand der von hier abgeschiedenen Seelen; dargestellt aus dem Wort Gottes. 14½ Bogen. 15 Sgr.

Müller, Julius, Consistorial-Rath, Dr. Die evangelische Union, ihr Wesen und göttliches Recht. 27½ Bogen. 2 Thlr.

Nitzsch, K. J., Ober-Consist.-Rath, Dr. Würdigung der vom Dr. Kahnis gegen die evangelische Union und deren theologische Vertreter gerichteten Angriffe. 10 Sgr.

Schneider, K. F. Th., Lic. Die Aechtheit des Johanneischen Evangeliums, nach den Quellen neu untersucht. 10 Sgr.

Englische Bogen und Pfeile sind wieder eingetroffen bei
Blumenthal, Kochstraße 74.

Die Neusilber-Fabrik
von **Henniger & Co., Friedrichsstrasse Nr. 66** und **Werderstraße Nr. 12, Ecke der Schleuse,**
empfiehlt ihre aus feinstem weissen Neusilber gefertigten Waaren, sowie galvanisch stark versilberten Artikel in den neuesten Façons und reicher Auswahl **unter Garantie der Haltbarkeit und des bekannten Rückkaufs** zu ⅔—¾ der neuesten Preise.

Fetten ger. Rheinlachs à Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., Silber- u. Weserlachs à Pfd. 10 Sgr., 16 Sgr. u. 20 Sgr., fr. Hummern, neue Heringe empfing
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

En gros et en detail
J. P. Guerlin's Uhrenfabrik,
41 Krausenstr. 41, am Dönhofsplatz,
empfiehlt:
ächt vergoldete Pendeluhren eigener Fabrik à 6 Thlr., Comtoir-Uhren (Régulateurs) eigener Fabrik à 14 Thlr., Nachtuhren eigener Fabrik in Eisen, Porzellan, Zinkguß von den einfachsten bis zu den reichsten Mustern in größter Auswahl.
Reparaturen werden billig und sauber unter Garantie ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten übliche Procente. Auswärtigen bei Einsendung des Betrages Emballage gratis.

Zähne ohne Haken u. Bänder.
John Mallan, Zahnarzt aus London, Unter den Linden 27, füllt hohle Zähne mit seinem weißen Pate und Gold und befestigt wackelnde Zähne.

ENGLISCHER KELLER.
Weinhandlung u. Delicatessen-Geschäft,
Behrenstrasse 34, Ecke der Markgrafenstrasse:
Schildkröten-Suppe, Hamb. Blumenkohl, Hummer, Mockturtle-Suppe, Strassb. Gänseleber-Pastete.
Berthold Giesau.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Im Monat Mai betrugen die Einnahmen . . . 101,157 Thlr.
Hierzu Einnahmen pro Januar bis incl. April 330,820 Thlr.
Ganze Einnahme 431,977 Thlr.

Die vergleichende Zusammenstellung mit den Einnahmen des vorigen Jahres wird quartaliter veröffentlicht.

Berlin, den 12. Juni 1854.

Die Direction.
(gez.) Fournier.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Zur Erleichterung des Besuchs von Potsdam werden wir
Sonntags, den 18. Juni d. J.,
Morgens 7 Uhr und
Nachmittags 3½ Uhr
Extrazüge veranstalten, zu welchen Billets für die Hin- und für die Rückfahrt am nämlichen Tage zum Preise von
10 Sgr. für dritte und
15 Sgr. für die zweite Wagenklasse
ausgegeben werden.

Das Directorium.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

„Mercur"
beginnt in diesem Jahre seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde
vom 8. Juni ab, bis auf Weiteres:
Von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 11 Uhr Vormittags zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.
Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Vormittags zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.
Fahrpreise laut Tarif auf dem Schiffe.

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taeß u. Co. in Stettin.

Fr. Austern,
Straßb. Pasteten,
Astr. Caviar,
Hummer rc.

J. Ewest.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Ella Weber mit Hrn. Gerichts-Assessor Wollner in Insterburg.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Otto Müller.
Agathe Müller, geb. Bürger.
Berlin, den 12. Juni 1854.

Unsere heute geschlossene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch, statt jeder besondern Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Pesth, den 2. Juni 1854.

Dr. Scheunemann.
Clara Scheunemann,
geb. Gräfin von Krockow.

Dr. Ebel in Filehne mit Frl. Marie Wolter.

Geburten.

Die heute Mittag 2 Uhr erfolgte Entbindung seiner Frau Asta, geb. Gräfin Blumenthal, von einem todten Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Teschwitz, den 11. Juni 1854.

Freiherr v. Barnekow.

Die heute Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Louise, geb. v. Foerster, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

Steinborn, den 12. Juni 1854.

Pfoertner v. d. Hoelle.

Ein Sohn dem Hrn. Bürgermeister Glubrecht in Schweidnitz; Hrn. Historienmaler Pohl in Neurode; Hrn. Kreisgerichts-Actuar Warmuth in Steinau; Hrn. Prediger Heyn in Brieg; eine Tochter dem Hrn. Buchhändler A. Hirt in Breslau; Hrn. Kaufmann Hanke in Löwenberg.

Todesfälle.

Am 1. Juni starb zu Klattau in Böhmen nach langen Leiden, in Folge des Wochenbettes, unsere theuere Aurelie von Forster, geborne von Below.

Mit tiefem Schmerz theilen diese Trauerkunde entfernten Verwandten und Freunden mit

die Hinterbliebenen.

Klattau, Berlin und Stralsund, den 12. Juni 1854.

Frau Kapellmeister Lortzing hiers.; Frau Dr. Schellbach in Neu-Brandenburg; Frau Landräthin Rasenhagen in Culmsee.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 14. Juni. Im Schauspielhause. 132. Abonnements-Vorstellung. Der Sonnwendhof. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 15. Juni. Im Opernhause. (103. Vorstellung.) Auf vielfaches Begehren: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. Musik von Pugni und Hertel. Vorher: Schreckwirkungen. Schwank in 1 Act, von J. R. Lenz. — Mittel-Preise.

Freitag, den 16. Juni. Im Opernhause. (104. Vorstellung.) Fidelio. Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen von F. Treitschke. Musik von L. van Beethoven. (Frl. Ney: Leonore, als Gastrolle.) Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung: Ouverture zur Oper: Leonore. — Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 15. Juni. (Park-Theater.) Des Herzogs Befehl. Lustspiel in 4 Acten, von C. Töpfer. Hierauf: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act, von Gumbert.

Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert im Sommergarten unter Leitung des Musikdirectors Hrn. A. Lang. Nach der Vorstellung bei brillanter Beleuchtung. Anfang des Concerts 5 Uhr. Anfang der Theater-Vorstellung 6½ Uhr. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater und das Concert in den Salons statt.

Freitag, den 16. Juni. Zum 1. Male: Das Lügen, oder: Der Erlenhof. Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Hierauf zum 14. Mal: Er verlangt sein Alibi. Komische Scene mit Gesang in 1 Act von D. Kalisch.

Königsstädtisches Sommer-Theater.

Villa-Colonna, Königsstraße Nr. 32.

Donnerstag, den 15. Juni. Eine Vergnügungsreise. Posse mit Gesang in 3 Acten, von Starke. Musik von Stiegmann. Hierauf: Fest-Gedicht mit Tableaux, von G. Hesekiel, gesprochen von Hrn. Hänsel. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Freitag, den 16. Juni. Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act, von Elz. Hierauf: Die Kunst geliebt zu werden. Liederspiel in 1 Act. Musik von Gumbert. Zum Schluß: Fest-Gedicht mit Tableaux, von G. Hesekiel, gesprochen von Hrn. Hänsel. Vor und nach der Vorstellung: Großes Concert.

Berliner Rennen.
Erster Tag.
Freitag den 16. Juni,
Nachmittags 5 Uhr.

1) Eröffnungs-Rennen, Preis 200 Thlr. Gold.
2) Triennial-Rennen, 2jährige Pferde, 10 Frdr. Einsatz. (12 Pferde genannt.)
3) Unions-Rennen. Preis 1000 Thlr., 3jähr. Pferde, 40 Frdr. Eins., ¾ Meile. (22 Unterschriften.)
4) Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde. ½ Meile.
5) Handicap um das silberne Pferd nebst 500 Thlr. Gold, ⅜ Meile, 15 Frdr. Einsatz rc. (36 Unterschriften.)
6) Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde. ½ Meile.
7) Hürden-Rennen. Preis 250 Thlr. Gold, Herren reiten, 4 Frdr. Einsatz, ¾ Meile. (5 Pferde genannt.)

An den Tribünen findet Trompeten-Concert statt. Der Verkauf der Billets zur Tribüne rc. zu 20, 15, 10 u. 5 Sgr., ferner Logen-Billets zu 1 Thlr. geschieht an den Eingängen zur Bahn von 3½ Uhr an.

Für die Abgebrannten in dem Dorfe Schmöllen bei Züllichau sind eingegangen: Von Pg. 2 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten. — Es ist eine eigenthümliche Prätension.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Königs. — Stargard: Durchreise Sr. Majestät des Königs. — Schneidemühl: Durchreise Sr. Majestät des Königs. — Kottbus: Veteranen-Unterstützung. — Zeitz: Veteranen-Unterstützung.

Kaiserslautern: Wucher. — Stuttgart: Statistisches. — Mannheim: Gräfin Buol-Schauenstein. — Baden: Bad. — Wiesbaden: Zum katholischen Kirchenstreit. — Frankfurt a. M.: Telegraph. Eisenbahn. — Weimar: Vom Hofe. Wingolf. — Gotha: Die Gewerbeschulen und der Sonntag. — Hannover: Bürgerwehr. — Oldenburg: Der Bau eines Kriegshafens. — Luxemburg: Die Wahlen und die Kirche.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Ueber eine neue Reise des Kaisers. Notizen. Militairische Personalien. Verkehr an den Grenzen des Kriegsschauplatzes. Stimmung. Tagesnotizen. Personalien. Vermischtes. Tel. Dep. — Karlsbad: Preußisches Fest. Die Kurliste. Das evangelische Bethaus.

Ausland. Frankreich. Paris: Veränderte Ansichten. Plan von Gallipoli. Notizen. Tagesbericht.

Italien. Turin: Constitution. — Modena: Verurtheilung. Prozeß Rossi.

Spanien. Madrid. Die Minister.

Schweiz. Bern: Die Grenzsperre. Katholisch-politische Bewegungen.

Niederlande. Gravenhag: Festungen.

Rußland. Odessa: Patriotisches Fest. Zur Presse.

Börse von Berlin, den 14. Juni 1854.

Die Börse eröffnete heute in matter Haltung und die Course der Eisenbahn-Actien waren mehrfachen Variationen unterworfen, schlossen aber meist wieder höher und fest.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	89½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ bez.	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	96½ G.	v. B. v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	91 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	84½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94½ bez.
Seeh. Präm. S.	—	135 B.	Pommersche .	4	
K. u. N. Schld.	3½		Posensche . .	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ G.	Preußische . .	4	93½ bez.
do. do.	3½	83½ G.	Rh. u. Westph.	4	96 B.
K. u. Nm. Pfdb.	3½	95½ bez.	Sächsische . .	4	95 B.
Ostpreuß. do.	3½	89¾ G.	Schlesische . .	4	95 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ bez.	P. B. Anth.-sch.	—	106½ bez.
Grßh. Pos. do.	4	100½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	93 G.	F. Gldm. a 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 bez.	Ludw.-Berb.	4	115 B.
do. Prior.	4	87½ bez.	Ludw.-Mainz	4	95 B.
Aach.-Mastr.	4	50 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Amst.-Rotterd.	4	63 G.	Mgdb.-Wittb.	4	33 a 32½ bez. G.
Berg.-Märk.	4	63½ a ½ bz. B.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	5	97½ G.	Mecklenburg.	4	40½ a 41½ bez.
do. 2. Ser.	5	96½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	91½ G.
Brl. Anh. A B	4	117½ a 17 bez.	do. Prior.	4	90½ bez.
do. Prior.	4	92 G.	do. 3. Ser.	4	90½ bez.
Berl.-Hamb.	4	99 B.	do. 4. Ser.	5	90 G.
do. Prior.	4½	98½ G.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	97½ G.	Nordb. Fr.-W.	4	43½ a 43 bez.
Brl. P. Mgdb.	4	88½ a 89½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	89½ G.	Oberschl. L. A.	3½	185½ a 86½ bez.
do. do.	4½	96 G.	do. L. B	3½	154 G.
do. L. D.	4½	95½ bez.	do. Prior.	4	89½ bez.
Berl.-Stettin	4	137 a 36½ b. G	Prz. W., St. V.	4	30 bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116 B.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	66½ a 66 bez. G.
Cöln-Minden	3½	116,5½, ¾ bz. B	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	98½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	99 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4		Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4		Starg.-Posen	3½	85½ B.
do. Prior.	4		Thüringer .	4	96½ bez. u. B.
Frankf.-Han.	3½		do. Prior.	4½	97½ B.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	180 G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	95½ B.	Oestr. Metall.	5	65 a 64½ bez.
do. do. do.	4½	80½ B.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	80½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ B.
d. v. Schatzobl.	4	71 bez. u. B.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
Poln. Pfandb.	4	87 G.	Sch. Lippe P.S.	—	
do. Bf.-C.L.A.	5		Brschw. B.-A.	4	108 bez.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	96½ bez.
P. B.-O. 500 fl.	4	77½ B.	Deff. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Nordbahn 46½. Metall. 5% 64½. do. 4½% 56½. Bank-Actien 1000. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 35½. do. 1% 19½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 34½. Wien 90. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88½. London 117½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 117½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 98½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Actien 7% Agio. Neue Silber-Metall. 76½. Beschränkter Umsatz.

Wien, 14. Juni. Silber-Anleihe 105. 5% Metall. 86½. 4½% Metall. 76. Bank-Actien —. Nordbahn 214. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 122. Neueste Anleihe 90½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,54. Augsburg 133. Hamburg 97½. Frankfurt —. Paris 156. Amsterdam —. Gold 38. Silber 32. Contanten und Valuten weichend.

Paris, 13 Juni. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91½ gemeldet. Die 3% eröffnete im Parkett zu 71,75, stieg bei geringem Geschäft bis auf 72 und schloß zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren ebenfalls 91½ eingetroffen. In der Coulisse wurde die 3% zu 71,85 gehandelt. 3% Rente 71 90. 4½% Rente 97,50. 3% Spanier 36½. 1% Spanier 19. Silber-Anlehen 82.

London, 13. Juni. Consols 91½ a ½. 1% Spanier 19½ a ½. 3% Span. —. Mexicaner 23½ a 24½. Sardinier 84 a 85. Russen 5% 98½ a 99½. 4½% Russen 85 a 86. — Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 5½ a ½ sh. Wien 13 fl. 15 a 20 kr.

Amsterdam, 13. Juni. Metall. 5% Lit. B. 74. 5% Metall. 61½. 2½% Metall. 31½. Span. 1% 19½. Span. 3% 36 1/16. Wien kurz 26½ B. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 22 3/16. 4% Polen 68½. Begehrt, fest.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 13. Juni. Poln. Papiergeld 91½ G. Oesterr. Banknoten 75½ B. Aachen-Mastrichter 40½. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116½ G. Köln-Mindener 117½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 43 1/12 G. Glogau-Saganer 51½. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher —. Mecklenburger 41½ B. Neiße-Brieger 67½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 186½ B. do. Lit. B. 154½ G. Rheinische 66½. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 157½ B. do. neue 124 B. Bei geringem Geschäft war die Stimmung gut, Freiburger und Oberschlesische wesentlich höher und Cosel-Oderberger neue Em., wie Neisse-Brieger etwas besser.

Leipzig, 13. Juni. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 187 G. Sächsisch-Baiersche 81½ B., 81½ G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 100 G. Löbau-Zittau — B., 26½ G. Magdeburg-Leipzig 272 B., 270 G. Berlin-Anhalter 118½ B., 117½ G. Berlin-Stettiner 138½ B., 137½ G. Köln-Mindener 117 B., — G. Thüringer 97½ B., 97½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 145½ B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 108½ G. Weimarische Bank-Actien — B., 96½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 76 B., 75½ G.

Hamburg, 13. Juni. Berlin-Hamburg 99½ G. Köln-Minden 116½. Magdeburg-Wittenberge 34 B. Altona-Kieler 105½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 41 G. 3% Spanier 33½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 80 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — B. 5% Russen 93 G. Mexicaner 16½ B. Disconto — % G. London lang 13 Mk. ½ a ½ sh. London kurz 13 Mk. 2½ a 3½ sh. Amsterdam 36,05. Wien 100½. Bei mäßigem Umsatz waren Fonds und Eisenbahn-Actien wenig verändert. Geld etwas gefragter.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 12. Juni 1854. Zu Lande: Roggen 3 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 3 thlr. 5 sgr. Große Gerste 2 thlr. 5 sgr. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 17 sgr. 6 pf. Erbsen 3 thlr. 8 sgr. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 11 sgr. 2 pf., auch 4 thlr. Roggen 3 thlr. 10 sgr., auch 3 thlr. 2 sgr. 6 pf. Große Gerste 2 thlr. 6 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 3 sgr. 9 pf. Kleine Gerste 2 thlr., auch 1 thlr. 27 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Erbsen 3 thlr., auch 2 thlr. 25 sgr. Linsen —.

Den 10. Juni. Das Schock Stroh 7 thlr. 15 sgr. — pf., auch 7 thlr. — sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 22 sgr. 6 pf., geringere Sorte 17½ sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. 25 sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 14. Juni. Weizen loco n. Qual. 90 — 102 thlr. Roggen loco n. Qualität 79 — 85 thlr. 82pfd. pr. Juni 78½ a 79 a 78½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juni-Juli 74 a 75 a 74½ thlr. bezahlt. 82pfd. pr. Juli-August 69½ a 70½ a 70½ thlr. bez. 82pfd. pr. September-October 62½ a 63½ a 63 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 72 — 75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68 — 71 thlr. Hafer loco nach Qual. 36 — 42 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 52 — 55 thlr. Rüb-Oel loco 12½ thlr. B. 12½ thlr. G. — thlr. bez. pr. Juni 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juni-Juli 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. Juli-August 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. September-October 12½ thlr. Brief 12 1/12 thlr. Geld.

Lein-Oel 13 thlr. B. 12½ thlr. G.

Rübsen fehlt. Rapps fehlt. Sommersaat fehlt.

Spiritus loco ohne Faß 34½ thlr. bez., mit Faß — thlr. bez. pr. Juni 34½ a 34½ thlr. bez. u. B. G. 34½ thlr. pr. Juni-Juli 34½ a 34½ thlr. bez. u. B. 34½ thlr. G. pr. Juli-August 34½ a 34½ thlr. bez. B. u. G.

Roggen bleibt steigend.
Spiritus wenig verändert.
Rüböl ohne Geschäft.

Stettin, 13 Juni. Weizen unverändert, 35 Wispel gelber Schles. 89pf Abladung loco 971 thlr. bez., eine Ladung 87pf 23lth. d. Poln. pr. Conn. loco 97 thlr. bez., pr. Juni 88 — 89pf. 100 thlr. G. Roggen fest, 88pf. 20lth. von Vorpommern schwimm. 80 thlr. bez., 82pf. pr. Juni 73½ thlr. bez., pr. Juni — Juli 71 a 72 thlr. bez., 72½ thlr. B., pr. Juli —, pr. Juli — August 70 thlr. B., pr. August — September 68 thlr. B, pr. September —, pr. September — October 62½ thlr. bez., B. u. G. Gerste 74 — 75pf. 48½ thlr. bez., 75 — 76pf 49 thlr. bez., 76pf. 49½ a 49½ thlr. bez., 76 — 77pf. 50 thlr. bezahlt. Hafer ohne Handel. Erbsen kleine Koch- mit 64 thlr. bez., Futter- 60 thlr. bez. Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen —. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 94 a 98, Roggen 72 a 77, Gerste 47 a 49, Hafer 36 a 38, Erbsen 64 a 67. Rüböl behauptet, loco 12½ thlr. B., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 12 thlr. G., pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October 11½ thlr. B. — Leinöl ohne Geschäft. Leinsamen ohne Geschäft. Spiritus ruhig, loco mit Faß 10½ % bez., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ % bez., pr. Juli —, pr. Juli — August 10½ % B., pr. August —. Zink ohne Geschäft.

Breslau, 13 Juni. Die heutigen Zufuhren von Getreide waren unbedeutend. Die Nachfrage war zum Consum und für die Provinz namhaft und sind heute abermals höhere Preise angelegt worden. Man bezahlte heute weißen Weizen 108 a 120 sgr., gelben 106 a 118 sgr., Roggen 100 a 110 sgr., Gerste 72 a 80 sgr., Hafer 43 a 50 sgr., Erbsen 85 a 93 sgr., Wicken 60 a 65 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. Rapps —. Sommerrübsen —. Winterrübsen —. Kleesaaten bleiben ohne Offerten. Spiritus war heute nicht besonders begehrt, es zeigt sich für den Consum geringe Kauflust, so daß wenig Geschäfte zu Stande kommen. Für loco bleibt nur 14½ thlr. G., pr. Juni 15 1/12 zu bedingen, pr. Juli 15½ thlr. B., pr. August 15½ thlr. G. Rüböl in Folge auswärtiger Kaufordres pr. Herbst zu steigenden Preisen von 12½ a ½ thlr. gehandelt, was zuletzt B. blieb. Loco-Waare nicht angetragen; so viel wir wissen, befinden sich unsere Loco-Bestände von Rüböl nur in alleiniger Hand eines hiesigen bedeutenden Oelhauses. Zink ohne Handel.

Magdeburg, 13 Juni. Weizen — a — thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer — a — thlr. Weizen 85 a 98 thlr., Roggen 75 a 79 thlr., Gerste 52 a 55 thlr., Hafer 36 a 41 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 47 thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Hamburg 12 Juni. Weizen stille. Roggen gefragter. Oel loco 24½, pr. October 24½, pr. Mai 24. Kaffee ruhig. Zink ohne Umsatz.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 12. Juni. 685 Wispel Weizen, 733 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, — Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, — Wispel Rübsen, — Ohd Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Bergisch-Märkische.

Mai-Einnahme	34868 thlr.
vor. J.	32007 thlr.
d. J. mehr	6000 thlr.
Totalplus in diesem Jahre	16012 thlr.

Berlin-Hamburger.

Mai-Einnahme	154000 thlr.
v. J.	150325 thlr.
d. J. mehr	3675 thlr.
Totalplus in d. J.	70000 thlr.

Prinz Wilhelm (Steele-Vohwinkel).

Mai-Einnahme	9747 thlr.
v. J.	8497 thlr.
d. J. mehr	1250 thlr.
Totalplus in diesem Jahre	7244 thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Juni Abds. 9 U.	27 Zoll 11 4/10 Linien	+ 11½ Gr.
Am 14. Juni Morg. 7 U.	28 Zoll — Linien	+ 10½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 15 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.